

Bibliothek der Leibesübungen

Heft

30

1928.

8/5



Der  
Schiedsrichter  
in den  
Handballspielen

Arbeiter-Turnverlag A. G. Leipzig S. 3

5. 10. 28



**Bibliothek der Leibesübungen Heft 30**

**G. Homann**  
Hannover-Linden  
Rudolfstr. 11 a

# **Der Schiedsrichter in den Handballspielen**

**von Max Schulze**  
Bundesspielleiter



1928

**Arbeiter-Turnverlag A.-G., Leipzig S 3, Fichtestr. 36**



18501-06A

## Vorwort.

Mit dem gesteigerten Spielbetrieb macht sich eine vermehrte Bestellung von Schiedsrichtern notwendig. Diese im befriedigenden Sinne zu lösen, ist eine Hauptaufgabe der Spielbewegung. Ohne Schiedsrichter kein Spiel. Unsere jetzt amtierenden Pfeifenleute sind, mit wenigen Ausnahmen, noch lange nicht als gut arbeitende Schiedsrichter anzusehen. Liest man die Spielberichte, erfährt man, daß zahlreiche Spiele abgebrochen werden. Die Schuld soll immer beim Spieler sein? Gewiß, in sehr vielen Fällen. Regelunkennntnis der meisten Spieler ist die Ursache. Gerecht müssen wir aber sein. Den Schiedsrichtern ist auch ein großes Teil Schuld zu geben. Sie sind noch nicht genügend geschult, theoretisch und praktisch nicht. Vielfach werden die Schiedsrichter einer oberflächlichen Prüfung unterzogen, oder ohne jegliche abgelegte Prüfung zum Pfeifen zugelassen. Das mag einmal oder auch zweimal gut gehen, aber nicht für die Dauer. Mit der Zeit reifen auch Regelkenntnisse der Spieler, soweit sie diese für das Spiel benötigen. Es kommt zu Reibungen, die sehr oft Spielabbruch zur Folge haben. Geschieht das nicht, so sind Zwiegespräche mit dem Schiedsrichter an der Tagesordnung, die mitunter einen recht unliebsamen Ausgang nehmen. Will der Schiedsrichter sich davor schützen, dann muß er die betreffenden Spieler herausstellen. Das hinterläßt aber immer einen bitteren Geschmack bei der Mannschaft, die es betrifft.

Wir alle sind doch bestrebt, unsere Spiele auf eine hohe Kulturstufe zu bringen. Das ist nicht allein dadurch erreicht, daß wir die Spieler technisch und theoretisch schulen. Dazu gehören auch die Leiter der Spiele, unsere Schiedsrichter. Und deswegen müssen wir der Schiedsrichterlehre größtes Augenmerk schenken. Dazu soll das Schiedsrichterlehrbuch uns behilflich sein.



A 30-10281

In übersichtlicher Form bringen wir in mehreren Abschnitten das Notwendigste für die Schiedsrichterlehre, die Schiedsrichterausbildung, die Prüfung und die Schiedsrichterarbeit. Ein umfangreiches Arbeitsgebiet für Schiedsrichterausschüsse und -vereinigungen ist damit erschlossen.

Ein anderer Abschnitt behandelt Schiedsrichterkurse. Sehr wichtig für die Schiedsrichterobmänner und die Spielleitung.

In eingehender Weise behandelt ein weiterer Abschnitt die Eigenschaften, die ein Schiedsrichter haben muß, wenn er erfolgreich arbeiten will. Die Eigenschaften allein tun es nicht, sie müssen auch nutzbringend im Spiel angewendet werden. Das wird in ausführlicher Weise behandelt.

Eine Abhandlung macht uns vertraut mit der Schiedsrichtertätigkeit außer der Spielzeit. Die formellen Dinge, die aber äußerst wichtig sind, wie Kontrolle der Spielerpässe, der Spielberichtsformulare usw. sind eingehend umschrieben.

Viel sorgfältige Arbeit ist in den Abschnitt Fragen und Antworten hineingelegt. Sie ist mit Freude verrichtet, weil erst durch sie ein geschlossener Kern, ein einheitlicher Sinn in die Regelauslegung gebracht ist. Die Fragen und Antworten sind für die mündliche Prüfung für Schiedsrichter zu verwenden. Durch die festgehaltene Fragenbeantwortung haben die Prüfungsausschüsse eine große Erleichterung in ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

Am Schluß der Fragen und Antworten sind einige Beispiele falscher und richtiger Antworten niedergelegt. An Hand dieser soll der Unterschied in der Bewertungsziffer den Ausschüssen vor Augen geführt werden. Das ist in der vorliegenden Art am besten gelöst.

Die Verarbeitung der Spielregeln ist mit Absicht unterblieben. Das wäre sonst nur eine Wiedergabe, die überflüssig ist. Zudem sind in den vorhandenen Fragen und Antworten die meisten und wichtigsten Fragen der Regelwerke enthalten. Wir sparen außerdem Raum, der nutzbringender verwendet ist.

Das gilt auch für den Verhandlungsstoff für die Protest- und Verhandlungsausschüsse. Wir haben in unserer Satzung für Handballspiele in ausreichendem Maße diese Materie behandelt. Eine Wiederholung ist gerade deswegen nicht angebracht.

Das Lehrbuch ist mit Lehraufnahmen versehen. Dem Schiedsrichter werden bildliche Darstellungen über die strafbaren Spielvergehen gezeigt. Die Wiedergabe im Bild ist immer die denkbar beste. Sie lenkt sofort den Blick auf das Verbotene, das festgehalten und zu bestrafen ist. Das Strafmaß ist außerdem noch unter jeder Aufnahme bekanntgegeben und wird damit der Zweck vollständig erreicht.

„Der Schiedsrichter in den Handballspielen“ wird uns allen ein treuer Helfer sein. Wir glauben, daß er seine Mission erfüllen wird. Wir hoffen, daß jeder Schiedsrichter und jede Schiedsrichtervereinigung den Wert des Lehrbuches erkennt und gute Freundschaft mit ihm schließen wird. Von den Vereinen erwarten wir, daß die Vereinsbibliothek um ein Werk bereichert und der Spielerschar zum eifrigen Studium gegeben wird.

Nun geh hinaus zu deinen Kollegen. Gib ihnen Rat zu jeder Zeit. Arbeite mit ihnen und zeige den richtigen Weg.

Leipzig, im Januar 1928.

Max Schulze.

## Der Schiedsrichter

### in den Handballspielen.

## Warum brauchen wir Schiedsrichter?

Wenn wir von einem Schiedsrichter sprechen, so denkt man unwillkürlich an den Pfeifenmann, der, die Signalpfeife am Mund, auf dem Spielfelde steht und das Spiel leitet. Der Weg bis dahin ist weit, ein mühevoller, arbeitsreicher Weg. Die Pfeife tut es nicht allein. Sie gibt nur das Signal zum Halten und für den Weitergang des Spieles. Sie richtig zu handhaben ist eine Kunst, die erlernt sein muß.

Wollen wir uns grundsätzlich mit der Schiedsrichterfrage beschäftigen, dann müssen wir untersuchen, sind Schiedsrichter notwendig oder nicht? Geht es nicht ohne diesen? Nein, es geht eben nicht ohne Schiedsrichter. Eine Spielbewegung kann nur gedeihen, wenn ihr ein Stamm gut ausgebildeter und vorbildlich arbeitender Schiedsrichter zur Verfügung steht. Die Spielbewegung steht, wenn sie Vorstehendes durchführt, sie fällt, wenn sie das unterläßt.

Ein Kampfspiel mit seinen vielen Regelbestimmungen, die auch bestimmte Auslegungen mit sich bringen, bedingen das Vorhandensein eines obersten Leiters. Das ist im Spiel der Schiedsrichter, dessen Ansicht allein maßgebend sein muß, soll ein Spiel reibungslos und ordnungsgemäß durchgeführt werden. Wenn wir ohne Schiedsrichter arbeiteten und die Spielentscheidungen nur den beteiligten Mannschaften überließen, dann könnte kein einziges Spiel durchgeführt werden. Ja, es dürfte in sehr vielen Fällen zu Ausschreitungen kommen. Es geht also nicht ohne Schiedsrichter. Die wenigen vorstehenden Sätze dürften den Beweis der Notwendigkeit eines Schiedsrichters erbracht haben.

Wenn wir sagen, daß die Spielbewegung mit dem Stande der Schiedsrichterbewegung steht oder fällt, dann soll auch der Beweis dafür erbracht werden.

Die Spielbewegung ist in den letzten Jahren mächtig erstarkt. Das trifft zu auf die Mannschaftszahl und die Mannschaftsbeteiligung in den Spielen. Immer neue Scharen bekennen sich zum Spielsport. Es ist hauptsächlich die Jugend, die dem Spiel ergeben ist.

Nicht gleichen Schritt hat die Bekennung zur Schiedsrichterarbeit gehalten. Dabei muß eine Tatsache festgehalten werden: Es finden sich nicht freiwillig soviel Helfer, die als Schiedsrichter mitarbeiten. Das Angebot der für die Ausbildung gemeldeten Schiedsrichter steht bei weitem unter dem Bedürfnis.

Auch die wenigen im Prüfungsverhältnis stehenden Schiedsrichter halten nicht immer aus. Manch einer verläßt schon vor Beendigung der abschließenden Prüfung die edle Junft. Auch geprüfte Schiedsrichter bleiben nicht fest bei der guten Sache.

Wir müssen die Ursache des Wechsels untersuchen, um die Schlussfolgerungen daraus zu ziehen. Was ist es? Drei Dinge sind es, die als Ursache angesehen werden müssen. Erstens: Die augenblickliche gefühlsmäßige Empfindung und Begeisterung, die bestimmend auf den angehenden Schiedsrichterprüfling einwirkt, aber keine Ausdauer, kein Pflichtbewußtsein zum Unterpfand hat. Zweitens: Der geprüfte, allsonntäglich tätige Schiedsrichter ist durch rüpelhaftes Benehmen einiger Spieler derart verletzt worden, daß er sich verärgert abwendet, weil er für seine mühevollen Arbeit, die er der Bewegung bringt, einen besseren Lohn erwartet. Drittens: Die zuständigen Schiedsrichterinstanzen tragen ein großes Teil Schuld, wenn sie es nicht verstehen, den geweckten, den suchenden Schiedsrichter oder Anwärter in der Kost, wie in der Lehre zufrieden zu stellen. Wir werden später sehen, wie wichtig das ist. Erkennen wir deswegen frühzeitig die uns anhaftenden Mängel und helfen wir

diese zu beseitigen oder doch nach Möglichkeit zu beheben, dann haben wir die notwendigen Schiedsrichter.

Ganz anders liegen die Dinge in der Durchführung der Neckspiele. Sie werden sehr gern geübt in der Halle, auf dem Wiesenplan, auf jeder Wanderung, kurzum bei jeder passenden und sich bietenden Gelegenheit. Aber das Wesentliche dabei ist, daß ganz andere Spielgesetze vorhanden sind, als in den Kampfspiele. Hier wird in aller Freundschaft die Freude an der Unterhaltung und des gemeinsamen Sichfindens zum Ausdruck gebracht. Dort sind es Mannschaftsgefüge, die im frischen, freien Kampf die Spielvorteile für sich in Anspruch nehmen. Hier sind keine Spielregeln notwendig, es genügt eine allgemeine Beschreibung der Spielform. Dort hingegen müssen ganz bestimmte Spielverrichtungen in Vorschriften gekleidet werden, damit keine der beteiligten Parteien benachteiligt wird oder eine von beiden sich unberechtigter Weise Vorteile verschafft.

Für die Neckspiele eignet sich jeder Leiter, wenn er einigermaßen Lehrgeschick und Spielkenntnis besitzt. Dazu eine treue, sich einfügende Spielerschar, dann ist die fröhliche Gemeinschaft von selbst gegeben und die Neckspiele sind für alle Mitübenden ein Brunnen der Freude und des Erlebens.

So sollte es auch bei unseren Kampfspiele sein. Daß das nicht der Fall ist, liegt einmal im Spielcharakter des Spieles selbst, aber in der Hauptsache an dem Fehlen wirklich guter, einwandfrei arbeitender Schiedsrichter. Wir müssen mit allem Nachdruck für schnelle Ausbildung der so notwendigen Schiedsrichter sorgen. Ist das geglückt, dann gewinnen auch alle Freude am Kampfspiel. Dann erfüllen diese erst ihren Zweck, den sie erfüllen sollen, nämlich den, daß außer den körperbildenden Werten auch die seelischen in Gleichklang kommen. Eine harmonische Ausbildung ist dadurch erreicht. Streben wir alle danach und helfen wir mit an dem Ausbau einer der Zeit entsprechenden, gutgeschulten Schiedsrichterbewegung.

## Die Schule für den Schiedsrichter.

Will einer ernstlich dem Schiedsrichterberuf sich widmen, dann muß er sich erst selbst schulen. Ohne dem kann er der Aufgabe nie gerecht werden. Das ist die Eignung für die spätere Schiedsrichterarbeit. Ist die Voraussetzung erfüllt, dann kann der Spieler zu dem Schiedsrichteramt sich entschließen.

Wir unterscheiden dabei zwei Dinge, die zu beachten sind:

1. Die persönliche Schulung.
2. Die Schulung im Verein.

Die persönliche Schulung setzt Eigenschaften voraus: Klugheit, Verstand, Arbeitsseifer, Ausdauer und Energie. Diese Grundbedingung ist der beste Mutterboden und gibt die Gewähr zur Schiedsrichterarbeit.

Unser Freund muß sich in erster Linie mit dem Regelwerk beschäftigen. Er muß dieses gründlich studieren, so daß er jede Regel, wenn auch nicht den Wortlaut, so aber doch dem Sinn nach versteht. Dann soll er versuchen, die Regeln in ihrer vorliegenden Fassung zu deuten und auszulegen. Dabei ist es vorteilhaft, wenn er mit anderen Spielern oder erfahrenen Schiedsrichtern einen Meinungsaustausch herbeiführt. Das bringt ihn weiter vorwärts. Das ist das Hauptsächlichste der persönlichen, technischen Schulung.

Der angehende Schiedsrichter soll aber auch von vornherein sein Inneres und Äußeres, seine Seele und den Körper schulen. Im Umgange mit seinen Spielfreunden soll er immer freundlich und vorbildlich sein. Auch das gesellschaftliche Leben spielt eine Rolle. Trinker, Raucher, schlechter Umgang sind nie Vorbilder, mag der Schiedsrichter sonst noch so tüchtig sein. Sind die guten Eigenschaften vorhanden, dann gewinnen seine im Spiel unterstellten Spieler ganz anderes Vertrauen. Sie achten ihn, weil er im persönlichen Umgange ein Vorbild ist.

Die Schulung im Verein ist eine der wichtigsten Aufgaben. Dieser haben sich in erster Linie die Vereinspiel-

leitung anzunehmen. Das muß in den Abteilungsverfassungen und auf dem Spielfeld geschehen. In den Versammlungen hat der Vereinspielleiter für rege Aussprache mit den Spielern zu sorgen. Das muß recht geschickt gemacht werden. Das Spielregelheft und der Technische Teil sind dafür das geeignetste Material. Aus ihnen sind soviel Fragen zu entnehmen, und je besser die Fragenstellung mit der Beantwortung durch den Leiter gemacht wird, um so mehr der Erfolg. Die Versammlungen werden nicht nur interessant, sondern auch belehrend für die Spieler, die angehenden Schiedsrichter und den Leiter selbst. Es ist angebracht, die im Technischen Teil für Handballspiele gestellten Fragen durch die Versammlung beantworten zu lassen. Das Resultat wird dann als gemeinsame Entscheidung an den Bundesspielausschuß für den Technischen Teil eingeschickt. Dadurch ist auch über den Vereinsrahmen hinaus die Mitarbeit im Bundesorgan gewährleistet.

Die Fragenstellung hat sich nicht allein auf die Versammlung zu erstrecken. Es ist sehr zweckmäßig, wenn eine Anzahl Teilnehmer mit der Fragenbeantwortung für die nächste Versammlung betraut werden. Diese kann mündlich wiedergegeben oder die schriftliche Eingabe hat bis zu einem der nächsten Tage zu erfolgen. An der dann eingehenden Besprechung lernt ein jeder.

Für die praktische Schulung innerhalb des Vereins kommt nur das Spiel in Frage. Die Vereinspielleitung soll deswegen die Übungsspiele für die praktische Lehre des Schiedsrichters benutzen. Die Lehrlinge müssen in den Übungsspielen das Schiedsrichtern ausführen. Das braucht anfangs nicht die ganze Spielzeit zu sein, zehn Minuten sind zuerst genug. Ist dann die nötige Sicherheit vorhanden, dann ist es an der Zeit, längere Schiedsrichterarbeit zu verlangen. Dabei fällt der Leitung eine gewissenhafte Aufsicht zu. Sie muß bei Fehlentscheidungen oder in Fällen, wo eine Aussprache sich notwendig macht, unterbrechen. Die Sachlage wird erläutert oder die Fehlentscheidung richtig gestellt. Nur so werden wir der Aufgabe gerecht in der

Schulung der angehenden Schiedsrichter durch den Verein. Die persönliche, die theoretische und die praktische Schulung muß unbedingt erst vorhanden sein. Dann steht der weiteren Ausbildung in der Schiedsrichtervereinigung nichts mehr im Wege.

## Die Schiedsrichtervereinigung und ihre Aufgaben.

Je größer die Spieltätigkeit, um so mehr sind Schiedsrichter notwendig. Die damit verbundene Mehrarbeit in der Organisation muß von ganz bestimmten Stellen erledigt werden. Dazu sind nur die Ausschüsse für das Schiedsrichtergebiet maßgebend, also die Schiedsrichterorganisation, die Schiedsrichtervereinigung.

In spielschwachen Bezirken und Gruppen wird die notwendige Organisationsarbeit von den Spielausschüssen mit erledigt. Das ändert sich in den Bezirken und Gruppen, in denen die Spielbewegung erstarkt ist. Die Arbeit kann nicht mehr von dem Spielausschuß bewältigt werden. Die Eingliederung der vermehrten Mannschaften erschließen ein ungeheures Arbeitsgebiet, das sich erstreckt über den Serien- und Gesellschaftsspielbetrieb. Es machen sich auf Grund dessen die Einrichtung von Börsen für die Spielvermittlungen notwendig. Das alles verursacht eine Menge Arbeit, die den Spielausschuß vollkommen in Anspruch nehmen. Damit verbunden ist die vermehrte Tätigkeit in den Verhandlungs- und Protestausschüssen und die Kontrollarbeit in den Paktstellen. Wo soll da nun noch die Zeit und die notwendige Arbeitsteilung für das Schiedsrichtergebiet herkommen? Wenn da nicht zeitig genug Abhilfe geschaffen wird, dann muß die Schiedsrichterbewegung in ihrem ganzen Aufbau darunter leiden. Deswegen ist die Gründung und die Existenz der Schiedsrichtervereinigung vollauf berechtigt.

Wie kommen wir zur Schiedsrichtervereinigung?

Gruppen und Bezirke, in denen die Spielbewegung erstarkt ist, rufen erstmalig die Schiedsrichter zur Gründungsversammlung ein. Der Bezirksspielwart oder der zuvor provisorisch bestimmte Schiedsrichterobmann übernimmt das einleitende Referat über den Wert und den Zweck der Schiedsrichtervereinigung. Das braucht nicht langatmig zu sein, Zweckmäßigkeit ist auch hier geboten. Kurz und bündig, aber doch in den Grundzügen für jeden leicht verständlich. Die konstituierende Versammlung schreibt dann zu den Wahlen. Wer muß gewählt werden? Zuerst der Kopf, also der Schiedsrichterobmann. Das ist gar nicht schwer. Die Schiedsrichter kennen sich untereinander durch ihre Tätigkeit, oder wenn durch die Bezirksspielleitung des öfteren Schiedsrichterzusammenkünfte einberufen waren, durch diese. Der beste Kopf ist gut genug. Es muß ein Genosse sein, der mit allen Spielregeln vertraut ist. Er muß außerdem ein guter Kenner der Sachung für Turnspiele sein, weil auch diese für die Schiedsrichtertätigkeit in vielen Dingen maßgebend ist.

Der Obmann kann allein die Arbeiten nicht verrichten, er braucht seine Helfer. Das ist der Schiedsrichterausschuß, der technische Ausschuß der Schiedsrichtervereinigung. Wer soll dazu noch gewählt werden?

Als erstes genügt es, wenn von jeder Spielart ein Vertreter hinzukommt. Dieser fünf- oder sechsgliedrige Ausschuß hat die geschäftliche und technische Leitung und die notwendigen Arbeiten selbständig zu verrichten.

Das Bild ändert sich aber je nach der Stärke und der Entwicklung der einzelnen Spielarten. Es ist später notwendig, daß für jede dieser Spielarten ein dreigliedriger Schiedsrichterunterausschuß eingesetzt wird, weil die vermehrte Arbeit auch ein besonderes Spezialwissen erfordert.

Der Obmann von diesen Unterausschüssen bildet mit dem übrigen technischen und geschäftlichen Ausschuß der Schiedsrichtervereinigung den Schiedsrichterausschuß.

Der Obmann der Vereinigung muß recht geschickt zu Werke gehen. In seiner umsichtigen Leitung liegt sehr



viel. Er muß führen können, überall, wo es nur sei. Er muß in den künftigen Schiedsrichterabenden mit guter Arbeit aufwarten, um jeden Schiedsrichter zur Mitarbeit anzuregen und neuen Stoff zur Beantwortung für die nächste Sitzung zu übergeben. Um das zu erreichen, muß er gut vorbereitet in die Schiedsrichterabende kommen. In erster Linie soll er die Spielregeln gründlich besprechen und gute Fingerzeige zur Regelauslegung geben. Eine Fundgrube für die Schiedsrichterlehre ist für ihn der Technische Teil für Handballspiele. Das Material zeitig genug an den Mann gebracht, hilft die Schiedsrichterabende recht lebendig gestalten.

Wer soll nun in Zukunft an den Versammlungen teilnehmen? Nur die geprüften Schiedsrichter? Nein, denn es muß ja für guten Nachwuchs, für die Vergrößerung der Schiedsrichtervereinigung gesorgt werden. Deswegen ist es notwendig, daß die Vereinspielleitungen aufgefordert werden, für die Ausbildung eine Anzahl Spieler zu stellen. Es wird zweckmäßig sein, so zu verfahren, daß für jede Mannschaft ein Spieler gestellt werden muß, der sich der Schule und der Prüfung für das Schiedsrichteramt widmen soll. Auf diese Weise erhalten die Anwärter in diesen Zusammenkünften immer gute Anregung zur Mitarbeit und werden mit dem nötigen Wissen vertraut.

Die Schiedsrichterversammlungen müssen öfters stattfinden, mindestens im Monat einmal. Wie sollen die Abende ausgebaut werden? Außer den schon erwähnten Spielregelbesprechungen, Satzungsauslegung, Besprechung des Technischen Teils der Spielregeln und Satzungsauslegung, sollen die Vorkommnisse auf den Spielfeldern besprochen werden. Die Praxis ist immer der beste Lehrmeister! Es vergeht doch kein Spiel, wo nicht etwas ganz Besonderes vorgekommen ist. Die vielen und immer wieder anderen Spielmomente schaffen Situationen, die doch vom Pfeifenmann auch immer entschieden werden müssen. Hat er richtig entschieden oder nicht? Das soll Gesprächsstoff werden in den Versammlungen. Für und Wieder tauchen

dabei auf, bis die richtige Auslegung für den Fall gefunden worden ist. Das ist richtunggebend für den Schiedsrichter, der anders entschieden hatte, aber auch maßgebend für alle übrigen Kollegen. Es lernt also jeder, auch die, denen ein derartiges Vorkommnis noch nicht zur Entscheidung vorgelegen hat.

Welche organisatorischen Arbeiten müssen von der Schiedsrichtervereinigung erledigt werden? Außer dem schon umschriebenen inneren Organisationsgetriebe müssen in der Hauptsache alle angelegten Spiele mit Schiedsrichtern versehen werden. Das gibt eine Menge Arbeit. Um diese gewissenhaft und pünktlich durchzuführen, ist es notwendig, daß der Schiedsrichter- und Spielausschuß zusammen arbeiten. Die vom Bezirk tabellenmäßig angelegten Spiele müssen vor Bekanntgabe der Schiedsrichtervereinigung übergeben werden. Sie setzt nunmehr die Schiedsrichter an nach Können und Klassenzugehörigkeit. Erst dann wird die Spieltablette veröffentlicht. Trotzdem gibt es viele Neuansetzungen von Schiedsrichtern, die sich notwendig machen durch Spielabsagen und nicht angetretenen Mannschaften, sowie Fehlen des Schiedsrichters, das durch Krankheit, Unabkömmlichkeit oder durch plötzliche Amtsmüdigkeit hervorgerufen wird. Das sind unliebsame Dinge, die aber nicht zu umgehen sind. Aber dennoch muß die Treue zur Arbeit vorhanden sein, wenn die Bewegung keinen Schaden erleiden will.

## Welche Machtbefugnisse stehen der Schiedsrichtervereinigung zu?

Die Schiedsrichtervereinigung ist für ihren Organisationskörper und für ihr Aufgabengebiet allein zuständig. Sie bestimmt ihre Befehle und Richtlinien, die sich notwendig machen in der Betriebsweise. In die technisch organisatorischen Belange hat niemand hineinzureden. Das Fehlen der Schiedsrichter bestraft die Schiedsrichtervereinigung mit

den Ordnungsstrafen, die sie festgelegt hat. Der Bezirks-  
spielausschuß bzw. die Vereinspielleiter-Vollstzung erhebt  
Einspruch und macht diesen geltend, wenn organisatorische  
Verstöße durch die Beschlüsse und Handlungsweise der  
Schiedsrichtervereinigung vorliegen. Das muß ganz be-  
sonders beachtet werden, andernfalls der Schiedsrichter-  
vereinigung zur selbständigen Arbeit die Freude am Erfolg  
und die Lust an der Weiterarbeit genommen wird.

## Die Schiedsrichterprüfung.

Als Abschluß der Schule in der Schiedsrichtervereinigung hat eine Schiedsrichterprüfung stattzufinden. Sie soll durch drei Prüfungssysteme erfolgen, die schriftliche, die mündliche und die praktische Prüfung. Wie soll das vor sich gehen?

Die Prüflinge kommen zusammen und werden mit dem Prüfungssystem vertraut gemacht. Das ist in erster Linie die Prüfungsordnung und die Prüfungswertung.

In der Besprechung der einzelnen Übungsformen werden wir die Richtlinien für die Prüfungsausschüsse näher kennen lernen.

Wir wenden uns jetzt der schriftlichen Prüfung zu. Jeder Prüfling hat ein vom Bund bezogenes, vorgedrucktes Prüfungsformular auszufüllen. Die Fragen müssen gewissenhaft beantwortet werden. Das kann mit kurzen, aber treffenden Worten geschehen. Die Antwort braucht nicht wortgetreu zu sein, sondern hat sinngemäß dem Regelwortlaut zu erfolgen. Der Prüfungsausschuß prüft die Fragen und zensiert wie folgt: Ist die Frage richtig beantwortet, dann wird sie mit 2 Punkten gewertet. Liegt in der Beantwortung Falsches und Richtiges, dann wird dafür 1 Punkt gegeben. Ist hingegen die Frage falsch beantwortet, muß 0 Punkt gegeben werden. Sind die Fragen zu Dreiviertel richtig beantwortet, dann hat der Prüfling die schriftliche Prüfung bestanden. J. B. hat ein Fragebogen 30 Fragen,

dann können bestenfalls 60 Punkte erreicht werden. Dreiviertel davon sind 45 Punkte. Sind diese erreicht, dann ist die schriftliche Prüfung bestanden.

Nach der schriftlichen Prüfung erfolgt die mündliche. Jeder Prüfling hat drei Fragen zu beantworten. Die Fragestellung hat so vor sich zu gehen, daß die Prüflinge hintereinander erst durchgängig die erste Frage beantworten und dann die zweite und die dritte in derselben Reihenfolge. Die mündlichen Fragen dürfen an Klarheit nichts vermissen. Bedenke, daß jede unklare Frage die Beantwortung ungemein erschwert, mitunter direkt unmöglich macht.

Der Prüfungsleiter muß wohlgerüstet zur Prüfung erscheinen. Seine mündlichen Fragen müssen vordem niedergelegt sein. Es ist Unsinn zu glauben, der Prüfungsleiter könnte aus dem Regelheft und aus dem Stegreif heraus gute und ausreichende Fragen stellen. Tut er das, dann ist ganz sicher damit zu rechnen, daß gleiche Fragen wiederholt werden. Wir bringen auf S. 43 eine Reihe mündlicher Fragen und die richtigen Antworten für die einzelnen Spielarten, die zur Auswahl vorliegen.

Weit wichtiger als die schriftliche Prüfung ist die mündliche. Sie kommt der praktischen Tätigkeit eines Schiedsrichters näher. Der Prüfling wird vor plötzliche Entscheidungen gestellt und hat diese so schnell wie möglich zu geben.

Die schriftliche und mündliche Prüfung sind als Vorproben für die Hauptprüfung anzusehen. Sie sind in der Bewertung untereinander verschieden.

Die praktische Prüfung bildet den Abschluß. Sie ist ausschlaggebend für den Prüfling. Erst dann, wenn er diese bestanden hat, bekommt er die Erlaubnis zum Pfeifen. Die Prüfung im Praktischen hat so vor sich zu gehen, indem der Prüfling in einem eigens dazu angelegten Prüfungsspiel geprüft wird. Er muß das Spiel mit allen seinen Gepflogenheiten einwandfrei leiten. In die Beurteilung fallen selbstverständlich auch die Formalitäten, die vor, zwischen und nach dem Spiel zu erledigen sind. Der Prüfungsaus-

schuß verteilt sich so, daß von verschiedenen Stellen die Kontrolle des Prüflings erfolgt. Der Ausschuß prüfe scharf, er sei aber dabei gerecht. Für die Bewertung muß der Gesamteindruck bestimmend sein. Der Prüfungsausschuß muß sein Urteil festlegen auf folgende Einzelheiten:

Sind die Entscheidungen richtig? Sind sie schnell erfolgt, so, daß keine Verzögerung zwischen Vergehen und Urteil liegt? Sind seine Entscheidungen sicher und klar und hat er sich damit durchgesetzt? Dieses und noch andere Dinge liegen zur Beurteilung, wobei eins ins andere greift. Ein Gesamturteil ist deswegen notwendig. Dabei können wir nicht mehr mit Punkten werten, wir müssen mit Prädikaten arbeiten. 0 = nicht befriedigend, 1 = ziemlich befriedigend, 2 = befriedigend, 3 = gut, 4 = sehr gut. Sie sind für das Gesamturteil in Anwendung zu bringen. Es können dabei auch die Zwischenzensuren in Anwendung kommen, also 1—2 oder 2—3.

Wie sieht nun der Prüfungsabschluß aus? Da müssen wir zunächst die drei Prüfungsformen nach ihrer Wichtigkeit und ihrem Wert etwas näher betrachten. An anderer Stelle ist schon gesagt, daß die schriftliche und mündliche Prüfungsform als Vorprüfungen anzusehen sind. Hat ein Prüfling die schriftliche Prüfung nicht bestanden, aber die beiden übrigen, dann ist er als Schiedsrichter anzuerkennen. Die schriftlich vorliegenden Fragen sollen in der Hauptsache anregend sein und den Prüfling auf die beiden anderen Prüfungsformen vorbereiten. Damit ist schon viel erreicht.

Etwas anderes ist es schon mit der mündlichen Prüfung. Jeder Prüfling hat drei Fragen zu beantworten. Dabei wird von ihm schon ein kleines Stück Arbeit vom Spielfeld verlangt. Nur liegt der Unterschied darin, daß nicht das Spiel, sondern der Prüfungsleiter der Fragesteller ist. Auch diese Fragen sollen bis zu 2 Punkten gewertet werden, in der Art, wie wir das in der schriftlichen Prüfung niedergelegt haben. Erschwerend dabei ist, daß nur drei Fragen zur Beantwortung und zur Bewertung vorliegen. Sind sie richtig beantwortet, dann sind höchst zulässig 6 Punkte zu geben.

Dreiviertel der beantworteten Fragen sind ausreichend, um die mündliche Prüfung zu bestehen. Das wären 4,5 Punkte, die aber nicht in Frage kommen. Halbpunkte werden nicht gewertet. Deswegen haben wir in der Prüfungsordnung festgelegt, daß schon mit 4 Punkten die mündliche Prüfung bestanden ist. Das ist zugleich ein kleines Entgegenkommen für den Prüfling selbst und ist berechtigt. Eine falsche Beantwortung unter drei Fragen fällt ganz anders ins Gewicht, als das bei 30 Fragen in der schriftlichen Prüfung der Fall ist.

Wenn nun die mündliche Prüfung nicht befriedigend oder überhaupt nicht bestanden ist, dann kommt es immer wieder auf das Ergebnis der praktischen Prüfung an. Ist diese bestanden, dann hat die eventuell nicht bestandene mündliche Prüfung keinen nennenswerten Einfluß.

Die wichtigste Prüfung ist immer die praktische. Sie ist ausschlaggebend für den Prüfling. Versagt dieser dabei vollständig, hat aber die schriftliche und mündliche Prüfung sehr gut bestanden, dann nützt das alles nichts, er kann als Schiedsrichter nicht anerkannt werden. Mit dem guten Ergebnis der schriftlichen und mündlichen Arbeit allein kann er auf dem Spielfeld nichts anfangen. Hier heißt es praktische Arbeit leisten. Mit Theorie kann er nichts beginnen. Deswegen ist es notwendig, daß der Prüfling mit nicht bestandener praktischer Prüfung zurückgestellt wird. Er hat sich einer nochmaligen Prüfung zu unterziehen. Hat er aber die praktische Prüfung gut, die schriftliche und mündliche nicht bestanden, dann ist er dennoch als Schiedsrichter anzuerkennen, weil ja die praktische Arbeit für den amtierenden Schiedsrichter maßgebend ist.

Die praktische Prüfung soll mindestens mit der Zensur 2 (befriedigend) bestanden sein, wenn wir dem Schiedsrichter die gewissenhafte Arbeit auf dem Spielfeld anvertrauen wollen. Es wird sich als praktisch erweisen, daß die Prüflinge mit der Note 1—2 versuchsweise als Schiedsrichter anerkannt und zur Arbeit zugelassen werden. Ergibt sich dabei, daß eine Besserung eintritt, dann wird ihm nachträg-

lich die volle Bestätigung für das Schiedsrichteramt gegeben. Andernfalls bleibt es bei den Versuchen oder, wenn Verschlechterung in seiner Arbeit festgestellt wird, muß ihm die Schiedsrichterkarte entzogen werden.

Wer soll nun die Arbeit im Prüfungsausschuß verrichten? Die soll in der Regel der Schiedsrichterausschuß meistern, also die technische Leitung der Schiedsrichtervereinigung. Es können aber auch, wenn gute Schiedsrichter in der Vereinigung vorhanden sind, diese zur Mitarbeit herangezogen werden. Die Prüfungsleitung hat selbstverständlich der Obmann der Schiedsrichtervereinigung, oder wenn die Spielarten mit ihren gesonderten Schiedsrichterausschüssen die Prüfungsarbeit erledigen, der Obmann dieser Untergruppe. In Frage käme dann der Handball-, Rastball-, Schlagball-, Faust- und Trommelball-, Hockey- und Tennis-Schiedsrichterausschuß mit jeweils seinem Obmann.

## Die organisatorische Tätigkeit der Schiedsrichtervereinigung.

Besteht eine Schiedsrichtervereinigung, dann werden von ihr aus selbständig alle Arbeiten erledigt, die in das Gebiet des Schiedsrichterwesens fallen. Da ist in erster Linie die Verteilung der Schiedsrichter für die vom Spielbezirk angeordneten Serien-, Pflicht- und Börsenspiele vorzunehmen. Die Schiedsrichter für diese Spiele vermittelt nur die Schiedsrichtervereinigung. Dazu ist notwendig, daß der Spielausschuß des Bezirks mit der Vereinigung im besten Einvernehmen steht. Die Tabellen der vermittelten Spiele sind der Schiedsrichtervereinigung zu übergeben. Für schnelle und gewissenhafte Arbeit hat diese dann zu sorgen. Das Nichtantreten der Schiedsrichter hat die Vereinigung zu beheben. Wie tut sie das? Sie kann das erstmalig durch Verweis versuchen, und nützt das nichts, dann steht ihr das Recht zu, Strafen einzuführen. Die Schiedsrichterfassung und die Satzung für Handballspiele geben so manchen Fingerzeig, wie

dabei am besten zu verfahren ist. Verfehlen auch die Strafen ihre Wirkung, dann muß die Schiedsrichterkarte dem Bummelanten entzogen werden.

Meistens sind es Verärgerungen, hervorgerufen durch ungehöriges Benehmen der Spieler, die den Schiedsrichter veranlassen, seinen Wirkungskreis zu verlassen. Eigene Unlust zur Arbeit ist selten der Grund.

Es ist überhaupt besonderes Augenmerk auf das Bleiben der Schiedsrichter zu richten. Ein Stamm älterer, erfahrener Schiedsrichter gewährleistet immer eine gut funktionierende Schiedsrichtervereinigung. Dieser Zustand gibt den jüngeren Schiedsrichtern einen besonderen Halt. Sie lernen von deren Arbeit, die durch diese genug Erfahrungen gesammelt haben.

Die Vereinigung hat ihren Schiedsrichtern den größten Schutz angedeihen zu lassen. Sie muß in allen Angelegenheiten sie auf das beste unterstützen. Bei Verstößen der Spieler gegen das Ansehen des Schiedsrichterstandes muß die Vereinigung vom Spielausschuß die Bestrafung der Spieler, und wenn es sein muß, auch deren Ausschluß von weiteren Spielen mit allem Nachdruck verlangen. Diese Maßnahme erübrigt sich aber, wenn durch den Bezirksspielausschuß das geschehen ist. Die Vereinigung ist das ihren Schiedsrichtern schuldig, wenn die Autorität der Schiedsrichter an und für sich und das Ansehen der Vereinigung gewahrt bleiben soll. Dann erkennen die Schiedsrichter, daß ihre Interessen durch die Vereinigung vertreten werden, sie sind gestützt und wissen das zu würdigen. Sie bleiben der Arbeit und der Vereinigung treu.

Es ist von großem Vorteil, wenn die Schiedsrichter in ein namentliches Verzeichnis aufgenommen werden. Jeder bekommt seine Schiedsrichternummer, die auch auf dem Schiedsrichterausweis ersichtlich sein muß. Es braucht dann auf der Spieltabelle nur die Nummer der Schiedsrichter vermerkt zu werden. Eine Vereinfachung, die sich recht gut auswirkt. Verwechslungen werden auf alle Fälle ver-

mieden. Es ist immer nachteilig, wenn nur der Vereinsname oder der des Schiedsrichters aufgesetzt wird.

Zum besseren Verständnis bringen wir nachfolgend einen Spielplan, wie er sein soll:

Sonntag, 20. 11. 27. 1. Klasse. Handballserie.

Spiel Nr.:	Vereine:	Zeit:	Schiedsrichter:
127	Sagan — Cottbus	14.00	21
128	Muskau — Terzow	11.00	3
129	Schweß — Freia	13.30	17

Erstgenannter Verein ist immer bauender Verein, auf dessen Spielfeld das Spiel zum Austrag kommt. Das muß als Bekanntmachung gesondert, aber mit der Spieltablelle erscheinen. Spielstarke Bezirke tun gut, Serienhefte drucken zu lassen. Die Kosten dafür sind von den Mannschaften aufzubringen und werden gern getragen.

Wir sehen, daß die Schiedsrichtervereinigung die Arbeit sich erleichtern kann, wenn sie wie vorstehend arbeitet. Die ersten drei Rubriken werden vom Bezirk und nur die letzte, die Schiedsrichterrubrik, von der Schiedsrichtervereinigung ausgefüllt.

Die Schiedsrichtervereinigung muß, abgesehen von den laufenden Schiedsrichterzusammenkünften, ihre Hauptversammlung haben. Das kann durch eine Jahres- oder zwei Halbjahrsversammlungen geschehen. Was von beiden notwendig ist, wird sich durch die Arbeit ergeben, die im Bezirk und der Schiedsrichtervereinigung vorhanden ist. Die Hauptversammlungen sollen sich in der Hauptsache mit größeren organisatorischen Dingen beschäftigen, die eingreifen in die Belange der Schiedsrichterbewegung. Die von der Vereinspielleiter-Hauptversammlung eventuell übergebenen Aufgaben sind dabei zur Durchführung zu bringen, wenn sie den Interessen der Schiedsrichtervereinigung nicht zuwider sind. Auf der anderen Seite sollen die Schiedsrichterhauptversammlungen anregend sein für die Spielbewegung, und Anträge, die sich dazu notwendig machen, müssen durch die

Hauptversammlung gehen, um dann der Vereinspielleiter-tagung übergeben zu werden.

Die Schiedsrichterhauptversammlung beschäftigt sich aber auch mit den Wahlen ihres eigenen Funktionärkörpers. Die Obleute stehen jedes Jahr zur Wahl. Wer seine Arbeit prompt erledigt hat, wird ganz bestimmt zur Arbeit wieder gewählt werden. Das ist gut so. Langjährige Funktionäre sind gut eingearbeitet und geben der Bewegung etwas Festes, das wiederum eine Selbständigkeit bedingt. Eine Neuwahl macht sich notwendig, wenn die Führer in der Arbeit vollkommen versagen oder auch dann, wenn bessere Kräfte vorhanden sind. Der Beste ist immer gut genug und wo dieser vorhanden ist, soll zugefaßt werden. Der Bewegung wird damit nur gedient und das ist doch die Hauptsache. Der bisher tätig gewesene Funktionär soll deshalb nicht den Beleidigten spielen, sondern eingedenk sein den Idealen unserer Bewegung, wo jeder selbstlos seine Arbeit verrichten soll, um der Sache zu nützen. Er soll seine Arbeitskraft weiter zur Verfügung stellen. Es gibt so viel zu tun. Wo man hilft, ist doch gleich. Stille, gewissenhafte Arbeit muß höher eingeschätzt werden, als die mit sichtbaren äußeren Erfolgen.

## Schiedsrichterkurse.

Im vorhergehenden Abschnitt haben wir die Schiedsrichterlehre und die Ausbildung durch die Schiedsrichtervereinigung kennen gelernt. Wir müssen aber jeden Weg beschreiben, der uns ermöglicht, auf jede Art eine Schiedsrichterarmee heranzubilden. Einer von diesen sind die Schiedsrichterkurse. Die Arbeit der Schiedsrichtervereinigungen soll sich nicht nur auf die Stadtgebiete konzentrieren. Auch die Landgebiete, mit ländlichem Einschlag, bedürfen der größten Unterstützung. Deswegen soll die Prüfungskommission gemeinsam oder auch geteilt hinausgehen, um die ländliche Schiedsrichterbewegung anregend zu beeinflussen. Die Genossen vom Lande sind dafür sehr dankbar, sie wissen das

zu schätzen. Das wird jeder Funktionär erfahren, der hinausgeht und sich mit ihnen abgibt.

Die Lehrarbeit in ländlichen Gebieten muß naturgemäß anders sein, als sie in der Stadt durch die Vereinigungen angewendet wird. Draußen ist es meistens immer nur eine Person, die die Arbeit zu verrichten hat und drinnen in der Stadt steht ein ganzer Stab Gehilfen zur Seite. Aber auch die Prüfungsart ist eine andere.

Es gibt nun mehrtägige und eintägige Kurse. In den ersten können mehrere Spielarten geprüft, und in den eintägigen Kursen kann nur eine Spielart durchgenommen werden. Die mehrtägigen Lehrgänge nennen wir Zentralschiedsrichterkurse, weil mehrere Spielarten zur Prüfung zugelassen sind. Die eintägigen Kurse nennen wir Einzelschiedsrichterkurse, weil nur eine Spielart der Prüfung unterzogen wird. Jeder der beiden aufgeführten Kurse muß drei Prüfungsformen aufweisen, die schriftliche, die mündliche und die praktische Prüfung. Wie sollen die nun vor sich gehen?

Die schriftliche und mündliche Prüfung wird in derselben Art durchgeführt, wie das durch die Schiedsrichtervereinigungen geschieht. Wir können uns an dieser Stelle die Wiederholung sparen, weisen aber auf die Abhandlung im fünften Abschnitt hin: „Die Schiedsrichterprüfung“.

Die praktische Prüfung erhält ein anderes Aussehen. Mit ihr wollen wir uns jetzt beschäftigen. Wir können in der praktischen Prüfung nicht jeden Prüfling ein vollständiges Spiel pfeifen lassen. Das scheitert an zweierlei. Einmal fehlt uns die Zeit, zweitens würde niemand der Teilnehmer die lange Spielzeit aushalten. Was ist da zu tun?

Notwendig ist, daß alle Kurssteilnehmer an dem Prüfungsspiel sich beteiligen. Der Prüfungsleiter setzt hintereinander jeden Prüfling zum Schiedsrichtern an. Den ersten beiden läßt er die Formalitäten vor dem Spiel mit erledigen, die natürlich mit im Gesamturteil in die Bewertung fallen. Mehrmals als zweimal das zu tun, ist nicht

gut. Wenn schon zweimal die Formalitäten durchgenommen sind, ist es furchtbar einfach, sie nachzumachen. Dazu ist die Zeit zu kostbar und steht außerdem in keinem Verhältnis zu der praktischen Auswertung der Schiedsrichterarbeit im Felde selbst.

Von Zeit zu Zeit ruft dann der Leiter einen nach dem anderen zur Pfeifenarbeit heraus. Die Prüfungszeit eines jeden hängt ganz ab von der Arbeit des Prüflings. Sie läßt sich von hier aus gar nicht festlegen. Die Erfahrungen, die wir gesammelt haben, zeigen, daß bei manchem fünf Minuten ausreichend sind, um zu erkennen, daß er für die praktische Schiedsrichterarbeit durchaus tauglich ist. Es gibt hingegen wieder Prüflinge, bei denen man nach 10 Minuten das noch nicht weiß. Die Zeitbestimmung liegt deswegen nur in den Händen des jeweiligen Prüfungsleiters.

Welche Aufgaben hat nun der Prüfungsleiter? Er muß die Prüflinge nacheinander zum Pfeifen ansetzen. Das ist aber nicht das Hauptsächlichste. Weit wichtiger ist die Beobachtung der Schiedsrichter. Der Leiter muß zur gegebenen Zeit, wenn die Notwendigkeit vorliegt, das Spiel unterbrechen und den Prüfling auf die ihm unterlaufenen Mängel aufmerksam machen. Das trägt dazu bei, daß gemachte Fehler künftighin vermieden werden.

In der Leistungsbeurteilung muß der Leiter großes Verständnis haben und recht geschickt damit umgehen. Die Prüflinge kommen ihm dabei mit ihrer Arbeit sehr weit entgegen. Es ist gleich von vornherein sehr leicht festzustellen, wie der Prüfling seine Arbeiten verrichten wird. Rein äußerlich betrachtet kann man beim Auftreten die Sicherheit in der Arbeit oder das Gegenteil feststellen. In den allermeisten Fällen trifft es zu, daß der sicher auftretende Schiedsrichter auch die übrigen erforderlichen Eigenschaften besitzt, und auch versteht anzuwenden. Nur der ist sicher, und das drückt sich im Wesen und Gebahren aus, der Beherrscher der von ihm verlangten Arbeit ist. Deswegen ist es gar nicht schwer, schon nach kurzer Zeit die Prüfung für diesen Schiedsrichter als abgeschlossen zu betrachten.

Die Leistungsbeurteilung soll in der gleichen Weise vor sich gehen, wie wir das in der praktischen Prüfung in der Schiedsrichtervereinigung festgelegt haben. Also Zensur von 0 bis 4.

Für die kursuzmäßige Prüfung soll noch auf einen Vorteil hingewiesen werden, der sich in der Arbeitsweise nur günstig auswirkt. Jeder Prüfling bekommt seine Prüfungsnummer. Das ist schon in der schriftlichen, also in der ersten Prüfungsabnahme durchzuführen. Das geschieht am besten so, daß die Fragebogen der Reihe nach laufend numeriert werden. Jeder Prüfling merkt sich die ihm bekanntgegebene Zahl, die für die Dauer der gesamten Prüfung Geltung hat. Für den Prüfungsleiter ist das eine Erleichterung insofern, daß er nur immer die nächstfolgende Nummer aufruft, die den Prüfling nennt, der geprüft werden soll.

Nach Abschluß der drei Prüfungsformen wird die Prüfungsleistung zusammengestellt und das Ergebnis in der Schlußprüfung bekanntgegeben. Die Schiedsrichterausweise werden, nach Eingang des Lichtbildes, den Schiedsrichtern zugestellt, die ihre Schiedsrichterprüfung bestanden haben.

Im vorstehenden haben wir die rein praktisch-technische Kursusarbeit behandelt. Damit ist aber ein Kursus noch lange nicht ausgefüllt. Was soll ein Kursus alles enthalten? Er soll neben der speziellen, technischen Arbeit, Grundgymnastik für Spieler und Vorträge aufweisen.

Die Gymnastik ist auch für den Schiedsrichter ebenso wichtig, wie angenehm. Wir verlangen auf dem Spielfeld saubere und schnelle Arbeit. Die ist nur möglich, wenn sie von einem körperlich geschulten Pfeifenmann verrichtet wird. Hier dürfte wohl kein Widerspruch erfolgen.

Die Vorträge sollen in der Hauptsache Themen behandeln, die in dem Gebiet der Schiedsrichterbewegung liegen. Zum Beispiel: „Schiedsrichtersatzung“, „Schiedsrichtervereinigung“, „Schiedsrichterarbeit“ usw. Außerdem soll der Teilnehmer auch mit dem Getriebe der Spielorganisation vertraut gemacht werden. Dazu sind Themen notwendig,

wie: „Die Handballspiele im Dienste der Leibesübungen“, „Die Organisation der Handballspiele im Bund“, „Die Berichterstattung“.

In den Vorträgen soll niemals die gemeinsame Arbeit, das gemeinsame, einigende Leben für die Gesamtorganisation unseres Bundes vergessen werden. Eingedenk dessen, daß wir als Spieler doch immer nur ein Teil der großen Bundesgemeinschaft sind.

Wir halten es für notwendig, einen Arbeitsplan für einen dreitägigen Kursus schriftlich niederzulegen. Wir bitten, daß in gleicher oder ähnlicher Weise die Kurse in den Kreisen und Bezirken aufgezoogen werden.

#### Arbeitsplan für den Schiedsrichterkursus vom 24.—26. März 1928 in Kassel für den 13. Kreis.

##### 1. Tag:

$\frac{1}{2}$ 8—8	Uhr: Gymnastik.
8— $\frac{1}{2}$ 10	„ Vortrag: Spiele im Dienste der Leibesübungen.
$\frac{1}{2}$ 10— $\frac{1}{2}$ 11	„ Besprechung: Die Richtlinien und das Arbeiten der Prüfungsausschüsse.
$\frac{1}{2}$ 11—12	„ Schriftliche Prüfung in Faust- und Trommelball.
12—13	„ Pause.
13—14	„ Mündliche Prüfung in Faust- und Trommelball.
14—16	„ Spielen der Kursisten und praktisch Schiedsrichtern.
16—17	„ Regelbesprechung: Raffball.

##### 2. Tag:

$\frac{1}{2}$ 8—8	Uhr: Gymnastik.
8—9	„ Schriftliche Prüfung: Raffball.
9—10	„ Mündliche Prüfung: Raffball.
10—12	„ Spielen der Kursisten und praktisch Schiedsrichtern.
12—13	„ Pause.
13—14	„ Regelbesprechung: Schlagball.
14—15	„ Schriftliche Prüfung: Schlagball.
15—16	„ Mündliche Prüfung: Schlagball.

- 16—18 Uhr: Spielen der Kursisten und praktisch Schiedsrichtern.  
 20— $\frac{1}{2}$ 22 „ Besprechung, Schiedsrichtersagung und Schiedsrichtervereinigung.

### 3. Tag:

- $\frac{1}{2}$ 8—8 Uhr: Gymnastik.  
 8—9 „ Regelbesprechung: Handball.  
 9—10 „ Schriftliche Prüfung: Handball.  
 10—12 „ Spielen der Kursisten und praktisch Schiedsrichtern.  
 12—13 „ Pause.  
 13—14 „ Mündliche Prüfung: Handball.  
 14— $\frac{1}{2}$ 16 „ Handball-Musterspiel der Kursisten. Schiedsrichter der Kursusleiter.  
 $\frac{1}{2}$ 16—17 „ Schlußsitzung. Kritik am Kursus, Anregungen.

Eine Kursusarbeit soll immer durch eine Schlußsitzung abgeschlossen werden. Die gehört dazu und macht eigentlich einen Kursus erst vollständig. Die Sitzung soll sich über den ganzen Kursus gründlich aussprechen. Die Aussprache soll feststellen, ob der gebotene Stoff ausreichend oder zuviel war. Ob der Lehrstoff jedem etwas gab oder besser sein konnte. Ob die Lehrweise des Leiters Mängel aufwies. Alles das ist notwendig, um Schlechtes besser zu machen. Neue Anregungen irgendwelcher Art aus dem Mitgliederkreise werden immer entgegengenommen und verwertet. Denn keiner ist vollständig, auch der beste Leiter nicht. Wir müssen dankbar sein, wenn recht viele und gute Anregungen kommen. Sie dienen nur der Bewegung und bringen uns überall vorwärts.

## Von der praktischen Schiedsrichterarbeit.

Die Eigenschaften eines Schiedsrichters. — Ihre Anwendung im Spiel.

Da gibt's zweierlei Eigenschaften; einmal die angeborenen, die der Schiedsrichter von der Wiege aus mitbringt.

Dann sind es die erlernten, die durch die Praxis und die Theorie erworben werden. Die ersten sind die natürlichsten und für den Schiedsrichterberuf von ausschlaggebender Bedeutung. Sind sie nicht vorhanden, dann taugt niemand zum Schiedsrichter, weil die natürliche Begabung nie erlernt werden kann. Das ist anders mit den Eigenschaften deren Erlernung möglich ist. Und mit ihnen müssen wir uns in der Hauptsache beschäftigen.

Bevor wir dazu übergehen, müssen wir die natürliche Begabung kennen lernen. Was muß der Schiedsrichter von Haus aus mitbringen?

1. Einen guten Verstand.
2. Ein feines Gefühl.
3. Erzieherische Fähigkeiten.

Ein guter Verstand. Dazu ist Allgemeinbildung notwendig. Sie bringt von selbst die Aufnahmefähigkeit mit sich, die notwendig ist für die folgenden Dinge: Der Schiedsrichter muß die Arbeitersportbewegung im allgemeinen erfaßt haben, erst dann ist er in der Lage, die verschiedenen Zweige der Leibesübungen zu beurteilen. Erst dann erkennt er den Wert der Spielbewegung und weiß auch die Wichtigkeit der Schiedsrichtertätigkeit zur richtigen Zeit und am richtigen Ort einzusetzen. Er muß im speziellen die Spielgesetze kennen und muß sie verstehen richtig anzuwenden. Je scharfsinniger er dabei arbeitet, um so klarer ist sein Urteil.

Der Schiedsrichter soll ein feines Gefühl haben. Wir können vielleicht mit einem treffenderen Ausdruck besseres sagen: Der Schiedsrichter muß empfinden. Der Volksmund sagt mit Recht: „Das muß man alles schon in den Fingerspitzen fühlen.“

In der Tätigkeit der Schiedsrichter kann man sehr verschiedene Unterschiede feststellen. Der eine versteht seine Arbeit geradezu mustergültig, ist immer am Ball, pfeift stets zur Zeit. Das instinktive Gefühl ist nicht jedem eigen. Wer damit ausgerüstet ist, hat nicht nur als Pfeifenmann Vorteile. Sie bieten sich bei jeder Gelegenheit, auch im



öffentlichen Leben. Der andere Schiedsrichter hat nicht das Gefühl und die Empfindung oder sie sind nur schwach vorhanden. Er ist meistens nicht mit dem Ball, sein Denkvermögen arbeitet viel langsamer und deswegen sein verspätetes, mitunter auch falsches Pfeifen.

Der Schiedsrichter soll in erster Linie Erzieher sein. Das kann direkt bewußt durch Anweisungen geschehen, das kann aber auch still vor sich gehen, durch seine eigenen Handlungen und sein eigenes Tun. Er darf niemals sich zu Handlungen hinreißen lassen, die ihn später bei nüchterner Betrachtung stark bereuen. Gehe deswegen als Freund zu Werke, bedenke, du sollst erziehen! Die Jugend sieht auf dich, auch wenn du gerade nicht pfeiffst. Deine Anweisungen sollst du wohl bestimmt geben, aber durch keinen schnauzigen Ton. Das stößt ab und bringt außerdem schon von vornherein eine Abneigung gegen dich, wenn du also noch gar keine Strafe verhängt hast. Es liegt in der ganzen Haltung der Spieler. Mitunter kann dann unser Pfeifenmann sich gar nicht erklären, warum die abweisende Haltung der Spieler vorhanden ist. Das ist einzig und allein nur auf sein vorheriges Auftreten, auf den groben Ton zurückzuführen.

Der Schiedsrichter mag sonst ein feiner Kerl sein, hier hat er aber schon von vornherein einen großen Fehler begangen. Will er anderen ein Erzieher sein, dann muß er mit seiner eigenen Erziehung fertig sein.

Im folgenden wollen wir uns mit den Eigenschaften beschäftigen, die der Schiedsrichter für das Spiel mitzubringen hat und mit denen er arbeiten muß.

Wie soll er sein?

1. Pünktlich in der Zeit.
2. Freundlich zu jedermann.
3. Schnell in seinen Entscheidungen.
4. Bestimmt und fest in seiner Ansicht.
5. Unparteiisch in seinem Urteil.
6. Klar und wahr in seinen Entscheidungen.
7. Ruhig im Charakter.

8. Allezeit hilfsbereit.

9. Durchgreifend bei rohem Spiel.

Der Schiedsrichter soll pünktlich sein. Er wirkt dabei erziehend auf die Spieler und die Mannschaft. Ist der Schiedsrichter unpünktlich, dann sind das die Spieler und Mannschaften auch. Der Schiedsrichter ist moralisch damit geurteilt. Er kann als unpünktlicher Pfeifer die unpünktlichen Spieler nicht zur Pünktlichkeit ermahnen, geschweige denn zur Meldung bringen. Er muß es hingehen lassen. Wo führt das aber hin?

Unpünktlichkeit ist die erste Zerfaserungerscheinung in der Spielbewegung. Ihr schon von vornherein vorzubeugen, muß das erste sein. Eingerissene Unpünktlichkeit läßt sich schwer wieder beheben. Nur durch die härtesten Ordnungsstrafen kann dann dem Übel entgegengearbeitet werden. Ob das im Sinne der proletarischen Erziehung ist, kann jeder selbst beantworten. Es ist besser, es wird von Beginn des regelten Spielbetriebes auf Pünktlichkeit gesehen, dann brauchen später keine derartigen Erziehungsmaßnahmen eingesetzt zu werden. Die Freude ist dann ungekrübt vorhanden bei den Mannschaften und dem Schiedsrichter selbst.

Der Schiedsrichter soll freundlich sein. Das soll er mit jedem Spieler tun. Er gewinnt die Spieler damit schon im voraus und das innige Band des Verstehens zwischen Spieler und Leiter ist geschlossen. Sein Auftreten, auch gegen die Zuschauer, sei immer zuvorkommend, das schafft die Plattform der vorurteilslosen Beurteilung seiner Entscheidungen. Nichts ist für den Schiedsrichter schlechter, wenn die Zuschauer schon vor Spielbeginn gegen ihn eingestellt sind.

Die Spielentscheidungen des Schiedsrichters müssen schnell erfolgen. Ein zu spätes Pfeifen kann mitunter zu allerhand Verwirrungen führen, die sonst bestimmt nicht vorkommen. Deswegen ist es notwendig, daß der Schiedsrichter aufmerksam das Spiel beobachtet, um die Verfehlungen sofort mit dem Pfiff zu ahnden. Kommt er mit sei-

nem Eingriff zu spät, dann ist sicher mit Zwischenrufen der beteiligten Spieler oder der Zuschauer zu rechnen. Das ist durchaus verständlich, weil bei denen das Urteil früher zum Abschluß gekommen ist, als bei unserem Schiedsrichter. Der Schiedsrichter muß mitspielen! Er muß jede einzelne Spielhandlung mit erleben, nur dann kann er folgerichtig entscheiden. Im Miterleben liegt auch die Schnelligkeit des Entschlusses.

Der Schiedsrichter muß nur eine Meinung haben und die muß fest sein. Ist er der Ansicht, das Gesehene Vorkommnis kann nur mit der dafür festgelegten Strafe belegt werden, dann muß er dabei bleiben. Einflüsterungen protestierender Zuschauer oder Spieler dürfen ihn in seiner Ansicht nicht beeinflussen. Ein zweites Mal wird der Protest schwächer und hört dann so gut wie ganz auf. Seine Entscheidungen werden fernerhin richtig angesehen. Der Schiedsrichter hat sich durch sein festes Auftreten, durch die Standhaftigkeit in seiner Ansicht, Achtung bei allen verschafft.

Den Linien- und Torrichtern gegenüber muß er, wenn es sein muß, mit seiner Meinung aufwarten. Behaupten diese anders als er, seine Meinung ist aber bewußt eine andere, dann hat nur seine Ansicht zu gelten. Er befragt seine Helfer nur, wenn er im Entscheid sich im Zweifel ist. Sonst trifft er allein die Entscheidung. Der Schiedsrichter sei sich dabei seiner Verantwortung voll bewußt. Große Auswirkungen können durch Fehlurteile entstehen.

Der Schiedsrichter soll unparteiisch in allen Entscheidungen sein. Sein Urteil darf nicht unberechtigte Vorteile dem einen und nicht verdiente Strafe dem anderen bringen. Das Strafmaß für gleiche Vergehen darf nicht verschieden ausfallen, es muß das gleiche sein, auch für beide Parteien, wenn durch die Spielregeln nichts anderes festgelegt ist. So soll die unparteiische Arbeit aussehen.

Der Schiedsrichter hüte sich vor persönlichen Vorurteilen. Die individuellen Unterschiede in den Leistungen der Spieler dürfen ihn nicht beeinflussen. Unangenehmes Außere

oder gute Leistungen im Spiel soll er sich wohl gefallen lassen. Sie dürfen aber niemals Einfluß gewinnen auf seine Entscheidungen. Er darf nicht Mannschaftsgefüge durch sein Werturteil gegeneinander ausspielen. Er kann sie vergleichen, darf aber zu Gunsten der im Werturteil hervorgegangenen Mannschaft nicht entscheiden. Der Schiedsrichter beurteile jeden Spieler ohne Voreingenommenheit, dann haben die Spieler Achtung vor ihm und fügen sich ohne Vorbehalt seiner Arbeit.

Der Schiedsrichter nehme es mit der Arbeit sehr genau. Vermutungen dürfen nie seine Handlungen erzeugen. Er pfeife nur immer das, was er mit eigenen Augen gesehen und bestrafe das, was er mit seinen Ohren gehört hat. Das ist er seinem Amte schuldig.

Er lasse sich durch nichts beeinflussen, selbst wenn die Zurufe für die Verhängung einer Strafe zu Recht beständen. Hat er nur einmal den Fehler begangen, auf Zuruf zu pfeifen, dann hat er das Ansehen des Schiedsrichterstandes preisgegeben. Er muß das fühlen bei allen seinen Entscheidungen, selbst wenn sie richtig sind. Das Mißtrauen hat er selbst verschuldet durch sein Pfeifen auf Zuruf. Zudem kommt noch, daß der Zurufer impulsiv, vielleicht auch nur eine Vermutung hat. Um so mehr ist dann der Pfeifenmann den Angriffen der Spieler ausgesetzt. Er ist der Spielball für die Launen der Spieler. Darum hüte dich, Schiedsrichter. Pfeife nicht das, was ein Fehler sein könnte, sondern pfeife nur das, was ein Fehler ist.

Sei niemals eigensinnig in deinen Entscheidungen. Bedenke, daß du auch nur ein Mensch bist und kein Gott. Du unterliegst, wie jeder andere Mensch, Irrtümern und die als Wahrheit gelten zu lassen, ist nicht angängig. Noch viel gefährlicher liegen die Dinge, ja unverzeihlich ist das, wenn du wissenschaftlich auf deiner Fehlentscheidung beharrst. Deswegen ist es notwendig dir zu sagen: Hast du eine Fehlentscheidung getroffen, die dir im nächsten Augenblick zum

Bewußtsein kommt, dann korrigiere dich selbst. Das hat mit dem Bekenntnis zur Unfähigkeit garnichts zu tun. Im Gegenteil: Seinen eigenen Fehler zeitig genug einsehen und richtigzustellen, zeigt den wahren, offenen Charakter. Außerdem werden dadurch die hochgehenden Gemüter beruhigt, die Wogen werden geglättet.

Als Schiedsrichter hast du die Pflicht, mit den Tor- und Linienrichtern zusammenzuarbeiten. Das sind deine Hilfskräfte, die du als solche betrachten mußt und zu gegebener Zeit mit ihnen auch arbeiten sollst. Bist du dir bei Vorkommnissen im Zweifel, dann vergibst du dir gar nichts, wenn du den, dem Orte des Vergehens am nächsten stehenden Helfer, um seine Ansicht befragst. Sie kann dir die Bestätigung deiner Ansicht bringen, sie kann aber auch das Gegenteil wollen. Im ersten Falle ist deine Ansicht erhärtet und im zweiten bist du an die Aussage des Tor- und Linienrichters nicht gebunden. Du wirst dabei immer klug verfahren. Bist du unsicher, dann stütze dich auf die Aussage deines Mitarbeiters.

Die Voraussetzung zur vorbildlichen Arbeit ist das Laufen mit der Bewegungsrichtung des Balles. In den vorangegangenen Abhandlungen ist darüber schon gesprochen worden. Wir müssen aber noch eins festhalten und das ist:

Es genügt nicht allein das Laufen mit dem Ball, es kommt vor allen Dingen dabei auf das Beobachten an. Stelle dich immer so, daß dir ein freier Blick möglich ist und du den Ball im Auge behälst. Steht ein Spieler in der Blickrichtung, dann warte nicht, bis es diesem gefällt dir aus dem Wege zu gehen. Das ist schneller und besser durch dich getan. Darum ist notwendig:

1. Sei schnell im Lauf und immer am Ball.
2. Stelle dich immer so, daß du den Ball beobachten kannst.

Der Schiedsrichter soll einen ruhigen Charakter mitbringen, er soll besonnen sein. Es ergibt sich durch die Spielhandlungen, daß die beteiligten Spieler fast durchweg aufgeregter sind. Die geringsten Anlässe bringen Auseinander-

setzungen. Hier muß der Schiedsrichter gefühlvoll zu Werke gehen. Es nützt da kein barscher Ton, hier hilft nur Ruhe und Besonnenheit. Der Schiedsrichter soll mit gefügten Worten aufklärend wirken. Damit erreicht er eine Beruhigung auf die Gemüter der Spieler. Er vermeide auf alle Fälle einen harten Ton und eine grobe Antwort. Andernfalls bringt er große Unruhe unter die Spieler und verschlimmert die Situation. Sein Stand als Richter wird einige Grad schwerer und die Spielweise der Mannschaften wird ganz bestimmt härter. Das kann der Schiedsrichter vermeiden, wenn er taktvoll mit den Spielern umzugehen weiß.

Wird er von einem Spieler anständig um Auskunft gefragt, dann soll der Schiedsrichter auch mit der Antwort nicht geizen. Das richtet sich aber nach der Spielhandlung, ob sie eine Beantwortung zuläßt. Im allgemeinen soll man die Spieler dahingehend erziehen, daß sie nur durch ihren Spielführer mit dem Schiedsrichter sprechen sollen. Der Spielführer ist der Sprecher für seine Mannschaft und soll das geschickt tun. Sonst hat niemand im Spiel etwas zu sagen. Der Schiedsrichter ganz allein kann von sich aus beurteilen, inwieweit er den Anfragen der Spieler mit seiner Antwort gerecht werden kann. Ist dies nicht immer möglich, dann gibt er das im freundlichen Ton dem Spieler zu verstehen.

Der Schiedsrichter soll allezeit hilfsbereit sein. Dazu hat er oft Gelegenheit. Verletzungen irgendwelcher Art bedürfen der schonendsten Behandlung. Was hat darum der Schiedsrichter bei Unglücksfällen zu tun? Er muß sofort feststellen, wie umfangreich die Verletzung ist, leichter oder schwerer Art, ist das Ausscheiden des Spielers geboten oder eine zeitweilige Unterbrechung angebracht? Ist die Verletzung ernster Natur, dann muß unbedingt die Spielhandlung unterbrochen werden. Der Schiedsrichter bemüht sich um den verletzten Spieler in jeder Weise und ordnet alles Weitere an. Erst dann nimmt das Spiel seinen Fortgang.

Damit eng verbunden ist das Verhalten des Schiedsrichters bei hartem oder rohem Spiel. Wir wollen um den Wert des Spieles Sport betreiben. Wer das nicht versteht, dem muß es begreiflich gemacht werden. Der Schiedsrichter gehe unbarmherzig gegen die Rohlinge vor. Es liegt in seiner Hand, ob er sofort zum Ausschluß des Spielers schreitet oder ob eine Verwarnung als erstes genügt. Die Härte des Vergehens ist dafür allein maßgebend und bestimmend. Wir unterscheiden in der Hauptsache das gewollte und ungewollte rohe und harte Spiel. Gegen beide soll der Schiedsrichter mit aller Härte vorgehen. Wenn jemand ungewollt roh und hart spielt, dann kann er bestimmt dieselben Verletzungen verursachen, wie das durch Absicht geschehen kann. Uns allen muß die Gesundheit der Spieler höher stehen, als nur die Freude am Spiel. Beides harmonisch zusammenzubringen muß unsere höchste Aufgabe sein. Diejenigen Spieler, die ihre Lust an der Zerstörung unserer guten Sache auslassen und ihre Roheitsbedürfnisse befriedigen wollen, haben das Recht verwirkt, in unserer Spielergemeinschaft zu bleiben. Deswegen ist es erforderlich, daß unsere Schiedsrichter rücksichtslos eingreifen, um frühzeitig genug das Geschwür vom gesunden Körper zu trennen. Wird das allenthalben durchgeführt, dann ist die erziehende Schiedsrichterarbeit zum größten Teil verrichtet. Um die Zukunft der Spielbewegung brauchen wir dann nicht bange zu sein.

### Die Schiedsrichterarbeit außer der Spielzeit.

Wir haben den Schiedsrichter kennengelernt in seiner Arbeit, während der Spieldauer. Wir müssen auch wissen, was er alles leisten soll vor, zwischen und nach dem Spiel. Es ist notwendig, auch darüber das Wesentlichste mitzuteilen. Notwendig schon deswegen, weil noch nicht einmal die einfachsten Dinge überall gleich und gewissenhaft erledigt werden.

Wir trennen die Arbeit des Schiedsrichters in zwei Teile. Erstens die Arbeit im Spiel, zweitens die Arbeit außer der Spielzeit. Die letztere zerlegen wir in drei Abschnitte, die sind:

1. Die Tätigkeit vor Beginn des Spieles.
2. Die Aufgaben in der Spielpause.
3. Was ist nach Schluß des Spieles zu erledigen?

Wenn der Schiedsrichter seine Tätigkeit vor dem Spiele ausüben will, dann muß er erst einmal da sein und dazu noch pünktlich. Das ist das erste Gebot für den Schiedsrichter. Er soll eine Viertelstunde vor Beginn des Spieles die Mannschaften auf Spielzulässigkeit prüfen. Seine Pünktlichkeit wirkt erziehend auf die Spieler.

Nummehr beginnt die Arbeit des Schiedsrichters. Als erstes hat er sich über das Spielfeld zu informieren. Das Spielfeld muß den Angaben der Spielregeln entsprechend gebaut sein. Er muß sich überzeugen, ob die Größenverhältnisse stimmen, ob die Abkreidung vorschriftsmäßig ausgeführt ist. Er muß nachsehen, ob die Eckfahnen, Laufmale, Malstangen und die Torabsperrung vorhanden sind; ob die vorgeschriebene Anzahl der Bälle, Schlaghölzer, Schläger, kurzum die Spielgeräte zur Stelle sind und den in den Spielregeln festgelegten Maßen entsprechen. Sind ihm dabei Unstimmigkeiten aufgefallen, gibt er dem bauenden Verein davon Mitteilung, diese zu beheben. Wird dem nicht Folge geleistet, dann macht er darüber seine Notizen. Die Gegenmannschaft hat ebenfalls ein großes Interesse am vorschriftsmäßigen Spielfeldaufbau. Sie hat aber von sich aus die Kontrolle vorzunehmen. Der Schiedsrichter ist nicht verpflichtet, die Gegenmannschaft auf die Unstimmigkeiten des Spielfeldaufbaues aufmerksam zu machen. Hat die Gastmannschaft solche festgestellt, so meldet sie das dem Schiedsrichter, sie spielt unter Protest. Das geschieht beim Antreten der Mannschaften, wenn sie sich dem Schiedsrichter zur Kontrolle stellen.

Die nächste Arbeit des Schiedsrichters besteht im Prüfen der Spielerpässe und Feststellen der Personalien. Dazu

ruft er die beiden Mannschaften zusammen, kontrolliert die Pässe auf ihre Richtigkeit zum Inhaber und die vorschriftsmäßige Ausfüllung der Pässe. Werden dabei Unregelmäßigkeiten festgestellt, z. B. unvollständiger Name, fehlende Passnummer, Lichtbild, Bezirkstempel oder Unterschrift, dann soll der Schiedsrichter auf der Rückseite des Spielberichtformulars das vermerken.

Die Satzung für Handballspiele schreibt vor, daß bei Serienspielen Passzwang besteht. Sie läßt den Kreisen und Bezirken freie Hand, den Passzwang auch für Gesellschaftsspiele festzulegen, ganz, wie es die Verhältnisse verlangen. Besteht Passzwang, dann muß der Schiedsrichter mit aller Deutlichkeit die Bestimmung einhalten. Fehlende Pässe oder nicht vorhandener Stempel und Unterschrift vom Bezirk versagen dem betreffenden Spieler das Spielrecht. Der Schiedsrichter darf diesen nicht mitspielen lassen. Im Weigerungsfalle verlangt er vom Spielführer, zu veranlassen, daß seiner Anweisung Folge geleistet wird. Ist auch das ergebnislos, dann unterbricht er seine Arbeit und erklärt das Spiel für erledigt. Sein Bericht an die Bezirksspielleitung muß demzufolge abgefaßt werden.

Mit der Passkontrolle eng verbunden ist die des Spielformulars. Das soll von beiden Mannschaftsführern namentlich ausgefüllt dem Schiedsrichter übergeben werden.

Die Kleidung und das Schuhwerk der Spieler muß auch nachgesehen werden. Ist die Kleidung unterschiedlich und entsprechen die Schuhe den Regelvorschriften? Trifft das nicht zu, dann muß der Schiedsrichter auf Abänderung bestehen.

Der Schiedsrichter überzeugt sich, ob die Tor- und Linienrichter zur Stelle sind. Fehlen sie, dann ordnet er deren Bestellung sofort an. Die Uhren müssen untereinander verglichen und wenn nötig, gestellt werden. Das ist notwendig. Man kann nie wissen, ob eine Uhr versagt. Das ist dann meistens unangenehm und nachteilig.

Nachdem das alles erledigt ist, wird die Platzwahl vorgenommen. Dazu werden die beiden Spielführer benötigt.

Das Losen kann verschiedentlich durchgeführt werden. Die praktischste Art und zugleich die schnellste ist das Losen mit einem Geldstück. Durch drehende Bewegung wird dieses niedergeworfen. Das obliegende Kennzeichen gibt der Partei den Vorteil der Platzwahl. Nachdem das geschehen, stellen sich beide Mannschaften in der Mitte des Spielfeldes, in Stirnreihen zueinander gewendet auf. Der Schiedsrichter ermahnt, im Sinne des Arbeitersportes zu spielen, und durch ein einmaliges „Frei Heil“ auf den Arbeitersport, in das die Spielerschar kräftig mit einzustimmen hat, eröffnet er das Spiel. Beide Mannschaften nehmen dann ihre Stellungen ein. Auf die Bereitschaftsanfrage durch den Schiedsrichter erfolgt nach Bejahung der Spielanspiff. Die Kenntnismahme der genauen Uhrzeit darf beim Anpiff nicht vergessen werden. Schiedsrichter, merke dir das! Das sind die formellen Dinge, die vom Schiedsrichter vor dem Spiel gewissenhaft erledigt werden müssen.

Im zweiten Abschnitt müssen wir uns mit der Spielpause, der Halbzeit, beschäftigen. Sie ist vom Schiedsrichter genau zur Zeit, durch Anpiff, einzuleiten unter Berücksichtigung der evtl. verlorengegangenen Spielzeit. Die Pause gehört den Spielern. Sie verfügen über sie und es liegt an ihnen, wie lange sie diese ausdehnen oder ob sie überhaupt eine machen wollen. Eine Spielpause soll nicht länger als höchstens zehn Minuten ausgedehnt werden. Eine Ausnahme ist nur zulässig, wenn Verletzung oder Unpäßlichkeit der Spieler eine solche rechtfertigen.

Die Spielpause fällt unter die Berechtigte des Schiedsrichters. Er hat bei ungebührlichem Benehmen der Spieler gegen diese vorzugehen. Er darf dabei sogar soweit gehen und den Schuldigen des Feldes verweisen bzw. ihm das Weiterspielen verweigern.

Der Schluß der Spielpause muß den Spielern bekanntgegeben werden. Dazu ist ein kurzes, vom Schiedsrichter gegebenes Signal notwendig. Nachdem die Mannschaften ihre Spielfeldhälften eingenommen, fragt der Schiedsrichter wiederum nach der Bereitschaft beider Mannschaften. Folgt

darauf die Bejahung, so wird die Spielhandlung mit einem langgezogenen Pfiff freigegeben. Auch jetzt muß der Schiedsrichter sich genau über die Uhrzeit informieren, weil das für die Spieldauer und die Unterbrechungen sehr wichtig ist.

Der Spielschluß hat genau nach der Zeit zu erfolgen. Die eventuell in der zweiten Halbzeit eingetretenen Spielverzögerungen müssen hinzugerechnet werden. Zwischen erfolgtem Wurf und Tormöglichkeit soll der Schlußpfiff, auch bei Beendigung der Halbzeit, nicht erfolgen. Es ist zum besseren Verständnis notwendig, daß hierzu ein Beispiel gegeben wird. Wenn ein Angriff auf des Gegners Tor vorgebracht wird, und der Wurf auf das Tor ist ausgeführt und die Spielzeit ist in diesem Augenblick abgelaufen, dann soll der Schiedsrichter mit dem Schlußpfiff solange warten, bis die Auswirkung des Wurfs festzustellen ist. Geht der Ball durchs Tor, dann ist das gültig, der Schlußpfiff hat dann zu erfolgen. Wird der Ball vom Torwart gehalten, oder von ihm über die Auslinie gebracht, oder geht der Ball gleich aus, dann soll der Schlußpfiff folgen.

In der gleichen Weise muß auch bei Strafwürfen verfahren werden. Ist ein Vergehen begangen, das mit einem Strafwurf geahndet werden muß und im nächsten Augenblick ist die Spielzeit vorüber, dann muß der Strafwurf erst ausgeführt und die Wurfauswirkung feststehen, ehe der Schlußpfiff erfolgt. Das gilt für Eckwurf, Strafeckwurf und 13-Meter-Wurf. Dabei ist beim Eck- und Strafeckwurf noch eine Ausnahme. Während beim 13-Meter-Wurf der Schlußpfiff zu geben ist, nachdem der Wurf ausgeführt und die Wurfauswirkung feststeht, muß beim Eck- und Strafeckwurf mit dem Schlußpfiff auch dann noch gewartet werden, bis der zugespielte Ball von einem zweiten Spieler gespielt worden ist und die Wurfauswirkung nach dem festliegt. Es sei denn, der Eck- oder Strafeckwurf wird direkt auf das Tor gespielt und geht durchs Tor, oder geht aus, oder kommt in die Hände des Torwartes.

Wir haben absichtlich eine längere Abhandlung über den Schlußpfiff und die Tormöglichkeit gegeben, weil darüber noch sehr viel Unklarheit besteht.

Nachdem der Schiedsrichter das Spiel mit einem langgezogenen oder mit mehrfachen Pfiffen abgeschlossen hat, ruft er beide Mannschaften zusammen. Sie stehen sich, wie beim Spielbeginn, in Stirnreihe gegenüber. Der Schiedsrichter gibt das Resultat bekannt und befragt beide Mannschaften, ob Protest von einer Seite eingelegt wird. Trifft das zu, dann müssen die Protestgründe auf der Rückseite des Formulars sofort niedergeschrieben und mit der Unterschrift beider Spielführer und der des Schiedsrichters versehen werden. Die sonstigen Vorschriften sind von der protestierenden Mannschaft einzuhalten, wenn sie ihres Protestes nicht verlustig gehen will. Die Satzung für Handballspiele besagt darüber alles Notwendige.

Jetzt erst ist die Schiedsrichterarbeit zum Abschluß gekommen. Der Schiedsrichter erklärt das Spiel für beendet. Beide Mannschaften danken gegenseitig und gemeinsam dem Schiedsrichter mit unserem Bundesgruß, so, wie es die Satzung für Handballspiele vorschreibt.

Mit dem Vorstehenden haben wir die Arbeit des Schiedsrichters außer der Spielzeit festgehalten. Sind die Ausführungen auch einfach, so sind sie aber doch notwendig. Es wird nicht überall so gearbeitet, auch nicht von erfahrenen Schiedsrichtern. Deswegen soll Vorstehendes für sie eine Richtschnur sein und für die jüngere Schiedsrichtergeneration eine Lehre.



## Das Frage- und Antwortspiel.

Wir wiesen schon an anderer Stelle darauf hin. Im Nachfolgenden bringen wir Fragen und Antworten für die Spiele, in denen die Schiedsrichterausbildung ein dringendes Bedürfnis ist. Sie werden den Prüfungsausschüssen in ihrer Arbeit sehr willkommen sein.

Wie notwendig es ist, die Fragen und Antworten an den Mann zu bringen, haben die Lehrgänge in den Kreisen und Bezirken zur Genüge bewiesen. Die Prüfungsleiter sind nunmehr zu jeder Zeit in der Lage, die vorliegenden Fragen zu verwenden. Es ist außerdem jedem unbenommen, neue Fragen in ähnlicher Aufmachung für die Prüfungen auszuarbeiten.

Wir haben eine Auslese von mündlichen Fragen gebracht. Sie lassen sich selbstverständlich erweitern und in veränderter Form vorfragen. Die Antworten der Prüflinge brauchen nicht so wörtlich gegeben zu werden, wie sie von uns vorgedruckt sind. Es ist ausreichend, wenn das Sinngemäß geschieht. Es darf dabei nichts Gegensätzliches in der Beantwortung liegen.

Wir bringen Fragen und richtige Antworten. Außerdem einige Beispiele von Antworten, wie sie nicht sein sollen. Dabei liegt absichtlich Falsches und Richtiges in der Antwort, um die Prüfungsausschüsse mit dem Wertungsergebnis vertraut zu machen. Auch einige falsche Antworten sollen überzeugend wirken.

Im übrigen sind die vorliegenden Fragen meistens ausführlich beantwortet. Sie sollen ja nicht allein den Prüfungsausschüssen dienen, sondern auch jedem Schiedsrichter einige Fingerzeige in der Regelauslegung geben. Die Regelauslegung ist gerade für ihn so von außerordentlicher Bedeutung, daß nicht genug darauf hingewiesen werden kann.

An einer anderen Stelle dieses Buches ist darüber genügend gesagt worden.

In den gleichartigen Spielen ergibt sich von selbst, daß fast gleichlautende Fragen und Antworten vorliegen. Das läßt sich nicht vermeiden. Die Spielhandlung ist ja, mit einigen Ausnahmen, bald überall die gleiche. Aber jede Frage und die Antwort bringt etwas Neues, und das ist ja der Zweck.

Die Fragen können aber auch ergänzende Verwendung finden. Zum Beispiel die vom Handball- und Raffballspiel oder die vom Faustball- und Trommelballspiel. Sind eine größere Anzahl Prüflinge anwesend, dann bringt man die Fragen von beiden Spielarten in Anwendung.

Es sind auch Fragen dabei, die der Spielregel nicht entsprechen, ja mitunter regelwidrig sind. Damit ist etwas Bestimmtes beabsichtigt. Jede Frage, und wenn sie für den ersten Augenblick noch so leicht erscheint, soll den Prüfling zum Denken anregen. Er wird dabei stuhig und weiß sich im ersten Augenblick keinen Rat. Plötzlich kommt ihm die Erleuchtung, daß die Regel ja etwas ganz anderes besagt. Seiner Erkenntnis ganz sicher, gibt er die einzig richtige Antwort: „Die Spielregel besagt etwas ganz anderes, so... und so.“

Und nun mögen die Fragen ihren gewünschten Zweck erfüllen, nämlich den, unseren Funktionären der beste Helfer in der Prüfungs- und Lehrarbeit zu sein.

## Faustball.

Frage 1: Wie sind die Maße und die Markierungen des Spielfeldes?

Antwort 1: Das Spielfeld ist 20 Meter breit und 50 Meter lang. Die Länge ist in zwei gleiche Spielhälften durch eine Mittellinie geteilt. Beiderseits in 3 Meter Entfernung von der Mittellinie und parallel zu dieser verlaufend, sind die Angabelinien.

Frage 2: Wie lange dauert ein Wettspiel?

Antwort 2: Zweimal 20 Minuten normale Spielzeit. Bei Ausscheidungsspielen wird die Spielzeit verlängert, darf jedoch nochmals 40 Minuten nicht überschreiten. Ist auch dann keine Entscheidung gefallen, so entscheidet das Los.

Frage 3: Wie ist die Aufstellung der Spieler?

Antwort 3: Beliebig, innerhalb und außerhalb des Spielfeldes.

Frage 4: Wieviel Raum soll noch zwischen Spielfeldgrenzen und Zuschauern vorhanden sein?

Antwort 4: Neben den Seitenlinien mindestens 6 Meter und hinter den Querlinien mindestens 8 Meter.

Frage 5: Eine Mannschaft tritt mit 4 Mann an. Darf der 5. noch später antreten?

Antwort 5: Ja, ergänzen ist bis zum Spielschluß erlaubt.

Frage 6: Muß der Gegner seine Mannschaft auf die Anzahl des Gegners reduzieren?

Antwort 6: Nein. Wenn der Gegner nur mit 4 Mann antritt, dann ist das sein Verschulden.

Frage 7: Wie weit ist das Schlagen mit den Armen gestattet?

Antwort 7: Mit dem Unterarm bis zum Ellenbogengelenk.

Frage 8: Zwei Spieler der A-Partei rennen während des Spieles zusammen. Der eine Spieler wird tödlich. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

Antwort 8: Der Schiedsrichter stellt den Rohling ohne Verwarnung sofort heraus.

Frage 9: Der Angeber spielt den Ball scharf auf den Körper seiner Gegner. Ist das erlaubt?

Antwort 9: Ja. Die scharfe Spielweise bedingt eine behende Abwehr.

Frage 10: Platzwahl. Wer hat Angabe?

Antwort 10: Die Partei, die Seite gewählt, hat auch Angabe.

Frage 11: Welche Mannschaft hat nach der Halbzeit anzugeben?

Antwort 11: Die Mannschaft, die bei Spielbeginn nicht angegeben hatte.

Frage 12: Wer ist berechtigt, während des Spieles anzugeben?

Antwort 12: Wenn vor dem Spiele mit dem Schiedsrichter nichts anderes vereinbart war, nur der Mittelspieler.

Frage 13: Rückschlag. Der Spieler berührt dabei die Leine. Was geschieht?

Antwort 13: Das ist ein Fehler. Die Partei hat anzugeben, die den Fehler beging.

Frage 14: Rückschlag. Der aufgesprungene Ball hat die Leine schon überslogen. Ein Spieler schlägt im gegnerischen Spielfeld nach. Ist das gültig?

Antwort 14: Ja. Wenn dabei die Leine nicht berührt wird.

Frage 15: Der Angeber gibt an und steht dabei an der äußersten linken Seite. Ist das ein Fehler?

Antwort 15: Nein. Die Angabe kann überall erfolgen, wenn sie nur hinter der Angabellinie erfolgt.

Frage 16: Der Angeber läßt die Füße beim Angeben. Ist das erlaubt?

Antwort 16: Nein. Das ist ein Fehler und bringt der Gegenpartei einen Punkt Gewinn.

Frage 17: Wieviel Schläge stehen jedem Spieler zu?

Antwort 17: In einem Spielumgange, bis der Rückschlag ausgeführt ist, nur ein Schlag.

Frage 18: Welche Möglichkeiten stehen dem Angeber mit der Fußbewegung beim Angeben zu?

Antwort 18: Er darf Fersen und Fußspitzen heben und mit einem Bein den Boden verlassen.

Frage 19: Wann ist eine Mannschaft nicht mehr wettspielfähig?

Antwort 19: Wenn die Spieleranzahl unter vier herabsinkt.

Frage 20: Von der Partei B scheidet ein Spieler wegen Handverstauchung aus. Ersah tritt ein und spielt bis zum Schluß. Gegner protestiert. Hat er Recht?

Antwort 20: Bei einem Serienspiel darf kein Ersah eingestellt werden. Deswegen ist der Protest berechtigt. Bei einem Gesellschaftsspiel ist Ersahstellung möglich.



Frage 21: Welche Partei ist Sieger?

Antwort 21: Die ein Weitspiel gewonnen hat.

Frage 22: Wie ist die Wertung des Faustballspieles?

Antwort 22: Jeder begangene Fehler wird für die Gegenpartei als Vorteil angerechnet. Jeder Vorteil wird mit einem Punkt gewertet. Diejenige Partei, die die meisten Punkte erzielt, ist Gewinner.

Frage 23: Wie werden die nicht gültigen Angaben notiert?

Antwort 23: Sie sind Fehler und werden mit Verlustpunkten gewertet.

Frage 24: Wie wird eine Wertungstafel gehandhabt?

Antwort 24: Die auf der Wertungsliste vorgedruckten Zahlen werden laufend ausgestrichen. Die vom Schiedsrichter zugerufenen Vorteile sind dafür maßgebend.

Frage 25: Angabe. Der Ball wäre über die hintere Spielfeldgrenze geflogen. Der Hinterspieler der Gegenpartei, an der Grenze stehend, fausket zurück. Was gibt's?

Antwort 25: Wenn der Ball im Spielfeld zurückgespielt wird, dann geht das Spiel weiter. Wurde der Ball außerhalb der Spielfeldgrenzen geschlagen, dann zählt die Angabe als Fehler, weil sie Aus gespielt wurde.

Frage 26: Angabe. Der Hinterspieler steht außerhalb der Grenze und fausket ins Spielfeld. Was nun?

Antwort 26: Es kommt immer darauf an, wo der Ball geschlagen wird. Geschieht das innerhalb des Spielfeldes, dann ist der Ball gültig. Ist das außerhalb der Fall, dann war ja vorher der Ball schon tot. Der Standort des Spielers ist nicht maßgebend, sondern, wo der Ball geschlagen wird.

Frage 27: Beim Schlagen spreizt ein Spieler den Daumen. Die Faust ist aber sonst geschlossen. Gibt der Schlag?

Antwort 27: Nein. Das ist ein fehlerhafter Schlag und bringt einen Verlustpunkt.

Frage 28: Rückschlag. Der Ball hat das Bestreben, über die Seitengrenze zu fliegen. Spieler in dem Glauben, daß der Ball diese passierte, fängt den Ball. Der Schieds-

richter hatte nicht gepfiffen. Wie muß entschieden werden?

Antwort 28: Wenn der Spieler den Ball im Spielfelde fing, dann hat er ihn totgespielt. Fing er den Ball außerhalb des Spielfeldes, dann war ja der Ball schon tot, weil er die Grenze passierte.

Frage 29: Angabe. Durch Drehung und Wind kommt der Ball unter der Leine zurück ins Spielfeld. Ist das ein Fehler?

Antwort 29: Nein. Der Ball muß aber nochmals von derselben Partei angegeben werden.

Frage 30: Durch Wind fliegt der Ball über der Leine zurück ins Spielfeld. Ist das ein Fehler?

Antwort 30: Ja. Der Wind ist bei der Angabe zu berechnen. Der Gegner hat einen Vorteil.

Frage 31: Rückschlag. Der Ball fällt auf der Grenzlinie nieder. Der größte Teil des Balles war außerhalb der Grenze. Ist der Ball noch gültig?

Antwort 31: Ja. Der Ball hat das Spielfeld noch gar nicht verlassen. Die Grenzlinie gehört noch zum Spielfeld.

Frage 32: Den niedrig auffpringenden Ball prellt ein Spieler gegen den Boden. Ist der Prellschlag erlaubt?

Antwort 32: Ja. Jeder Schlag ist erlaubt. Der Prellball muß aber nach dem Aufspringen weitergespielt werden.

Frage 33: Wenn muß eine Angabe wiederholt werden?

Antwort 33: Wenn der Ball an die Grenze gespielt wird und die Zuschauer oder ein anderes Hindernis den Rückschlag unmöglich machen.

Frage 34: Ein Ball wird vom Schiedsrichter für tot erklärt. Wer hat die folgende Angabe zu machen?

Antwort 34: Die Partei hat anzugeben, die das Totspielen des Balles verursachte.

Frage 35: Angabe. Der Ball fliegt über die Leine zurück zum Spielfeld. Der Gegner berührte dabei leicht den Ball. Wer hat anzugeben?

Antwort 35: Der Ball ist im Gegenfelde durch Berühren gespielt worden. Das Spiel geht weiter. Wer den Ball tot spielt, gibt an.

Frage 36: Rückschlag. Der Ball wird scharf an die Grenze des Gegners gespielt. Der Gegner konnte wegen Behinderung der Zuschauer nicht schlagen. Was geschieht?

Antwort 36: Keine Partei ist schuldig. Der Rückschlag ist gültig. Die folgende Angabe muß aber von der Partei ausgeführt werden, die den Rückschlag ausgeführt hatte.

Frage 37: Ein Spieler fällt. Auf dem Boden liegend schlägt er den Ball. Gilt dieser Schlag?

Antwort 37: Ja. Wenn er sonst regelrecht geschlagen war.

Frage 38: Rückschlag. Der Ball springt über die Leine ins gegnerische Feld. Ein Spieler faustet zurück. Ist das zulässig?

Antwort 38: Nein. Ein Zurückspielen über die Leine gibt es nicht. Das ist als Fehler anzusehen. Der Ball konnte ja im Gegenfeld nachgeschlagen werden.

Frage 39: Zwei Spieler schlagen zur gleichen Zeit nach dem Ball. Gilt dieser Schlag?

Antwort 39: Ja. Der Schlag ist gültig. Er wird aber für zwei Schläge angerechnet.

Frage 40: Der dritte Schlag ist fällig. Zwei Spieler schlagen zur gleichen Zeit nach dem Ball. Was geschieht?

Antwort 40: Das sind dann vier Schläge. Drei sind nur erlaubt. Der Ball ist tot gespielt und ist ein Fehler.

Frage 41: Ein scharf zurück gespielter Ball trifft den Gegner am Kopf. Was geschieht?

Antwort 41: Jede Spielweise ist erlaubt. Der Gegner muß angeben. Für die Ballberührung bekommt der Gegner einen Vorteil.

Frage 42: Der Ball springt unter der Leine ins gegnerische Spielfeld, springt dort zu Boden und wird zurückgeschlagen. Was gibt Schiedsrichter?

Antwort 42: Weil der Ball den Boden im Gegenfelde berührte, ist er tot. Die Rückschlagpartei hat einen Verlastpunkt und muß angeben.

Frage 43: Der Ball wurde von der A-Partei gültig über die Leine gespielt. Der Spieler von der A-Partei fällt nach dem Schlag in die Spielfeldhälfte der B-Partei. In

diesem Augenblick fällt der über die Leine gespielte Ball herunter und berührt den am Boden liegenden Spieler der A-Partei. Wer muß nun angeben? Wie wäre zu entscheiden, wenn ein Spieler der B-Partei seinen Rückschlag dadurch nicht ausführen kann.

Antwort 43: Die A-Partei muß selbstverständlich angeben, weil sie doch den Ball totspielte. Nach der alten Spielwertung müßte die folgende Angabe gezählt werden. Die neue Spielwertung steht vor, daß jeder begangene Fehler einen Vorteil für den Gegner bringt. Die A-Partei beging den Fehler, mithin erhält die B-Partei einen Vorteil, der mit einem Punkt notiert wird. Die A-Partei muß den Ball durch Angabe ins Spiel bringen.

## Handball.

Frage 44: Wenn wird Einwurf gegeben?

Antwort 44: Wenn der Ball die Seitenlinie vollständig passiert hat.

Frage 45: Wenn ist abseits?

Antwort 45: Wenn ein Spieler vor dem Ball im Abseitsraum ist.

Frage 46: Wenn ist ein Tor erzielt?

Antwort 46: Wenn der Ball im vollen Umfange durch das Tor gebracht ist.

Frage 47: Wenn beginnt ein neuer Spielgang?

Antwort 47: Wenn ein Tor gewonnen ist.

Frage 48: In welchem Falle muß ein Schiedsrichterball gegeben werden?

Antwort 48: Wenn im starken Gedränge Verletzungsgefahr vorliegt.

Frage 49: Wie wird der Einwurf ausgeführt?

Antwort 49: Mit beiden Händen über den Kopf. In der Ausführung dürfen beide Füße den Boden nicht verlassen.

Frage 50: Wird der Abseitspieler bestraft?

Antwort 50: Der Abseitspieler wird dann mit Freiwurf bestraft, wenn der Ball in den Abseitsraum kommt und er sich darinnen befindet.

Frage 51: Was geschieht, wenn die verteidigende Partei den Torraum betritt?

Antwort 51: Es wird Strafecke gegeben.

Frage 52: Was geschieht, wenn ein Spieler absichtlich angeworfen wird?

Antwort 52: Es wird Freiwurf für den Angeworfenen gegeben. Muß das Anwerfen als Roheit angesehen werden, dann wird, wenn es im Strafraum war, 13-Meter-Ball gegeben. Der Ausschluß des Spielers ist die Folge.

Frage 53: Was geschieht bei fehlerhaftem Anwurf?

Antwort 53: Freiwurf für den Gegner.

Frage 54: Was geschieht bei rohem Spiel?

Antwort 54: Es muß im Spielfeld Freiwurf und im Strafraum 13-Meter-Ball gegeben werden. Ausschluß des rohen Spielers hat zu erfolgen.

Frage 55: Was geschieht, wenn ein vom Spiel ausgeschlossener Spieler das Spielfeld nicht verläßt?

Antwort 55: Der Schiedsrichter fordert dessen Mannschaftsführer auf, das Herausgehen zu veranlassen. Rührt auch das nichts, dann muß das Spiel abgebrochen werden.

Frage 56: Was geschieht, wenn ein Spieler unabgemeldet das Spielfeld verläßt?

Antwort 56: Gar nichts, das Spiel geht weiter.

Frage 57: Was geschieht, wenn ein nichtabgemeldeter Spieler das Spielfeld wieder betritt?

Antwort 57: Der Schiedsrichter verweigert ihm das Mitspielen. Ausnahme ist nur bei Verletzung möglich.

Frage 58: Was geschieht bei Berührung des Balles außer den Händen?

Antwort 58: Freiwurf für den Gegner, wenn es im Spielfeld vorkommt. Im Torraum ist es dem Tormann erlaubt.

Frage 59: Was geschieht, wenn mehr als drei Schritte mit dem Ball gelaufen wird?

Antwort 59: Im Spielfeld Freiwurf für den Gegner. Im Torraum gar nichts.

Frage 60: In welchem Falle muß 13 Meter gegeben werden?

Antwort 60: Wenn ein Spieler der verteidigenden Partei im Strafraum roh spielt.

Frage 61: Welche Würfe sind Strafwürfe?

Antwort 61: 13-Meter-, Eck- und Strafeckwurf.

Frage 62: Kann durch Freiwurf direkt ein Tor erzielt werden?

Antwort 62: Nein. Ein zweiter Spieler muß den Ball erst gespielt haben.

Frage 63: Kann durch Strafwurf direkt ein Tor erzielt werden?

Antwort 63: Ja. Eine Berührung durch einen zweiten Spieler ist nicht notwendig.

Frage 64: Wo wird der 13-Meter-Wurf ausgeführt?

Antwort 64: Auf der 13-Meter-Marke.

Frage 65: Was geschieht, wenn der Werfer nach dem 13-Meter-Wurf übertritt?

Antwort 65: Gar nichts. Der Wurf ist gültig.

Frage 66: Der Torwart bringt den Ball beim Ausholen zum Wurf über die Torlinie. Ist das Tor?

Antwort 66: Befindet sich der Ball im Spiel, dann ist das ein Tor. War der Ball aus, dann ist das kein Tor. Durch einen Abwurf kann kein Tor erreicht werden.

Frage 67: Ein Verteidiger fällt in den Torraum. Was gibt der Schiedsrichter?

Antwort 67: Wenn die Füße mit im Torraum sind, Strafeckwurf. Sind die Füße außerhalb des Torraumes, nichts.

Frage 68: Ein Stürmer holt aus zum Torwurf. Zwei andere Spieler sind lässlich. Was machst du?

Antwort 68: Ich lasse den Wurf erst zur Ausführung kommen. Nach Feststellung der Wurfauswirkung gehe ich gegen die Kämpfer vor.

Frage 69: Ein Stürmer wirft ein Tor. In diesem Augenblick tritt er in den Torraum. Was geschieht?

Antwort 69: Wenn der Stürmer ein Tor wirft, dann ist doch der Wurf längst ausgeführt. Sein späteres Hineintreten macht den Wurf nicht ungültig.

Frage 70: 13 Meter. Die Verteidiger stürmen in der Wurf Ausführung vor. Gilt das erreichte Tor?

Antwort 70: Ja, das Tor gilt. Es wird bei Mißlingen wiederholt.

Frage 71: 13 Meter. Die Stürmer der eigenen Partei stürmen in der Wurf Ausführung vor. Gilt das erreichte Tor?

Antwort 71: Nein. Der 13-Meter-Wurf muß wiederholt werden.

Frage 72: 13 Meter. In der Wurf Ausführung stürmen beide Mannschaften vor. Was hat zu geschehen?

Antwort 72: Weil beide Parteien zur gleichen Zeit sich schuldig machen, muß Schiedsrichterball in der Mitte der Abseitslinie gegeben werden.

Frage 73: Einwurf. Um recht weit zu werfen, kommt der Werfer ins Springen. Ist das erlaubt?

Antwort 73: Nein. Ein Freiwurf ist verwirkt. Der Werfer darf mit beiden Füßen zugleich den Boden nicht verlassen. Vor-, Seit- oder Rückwärtsheben eines Beines ist erlaubt.

Frage 74: Einwurf. Der Einwerfer wirft einen Spieler an. Ist das gestaffet?

Antwort 74: Nein. Das ist absichtliches Anwerfen und wird dafür die werfende Partei mit einem Freiwurf bestraft.

Frage 75: Wenn soll abseits gepfiffen werden?

Antwort 75: Wenn der Ball in seinem Umfange die Abseitslinie überschreitet und sich in dem Augenblick ein oder mehrere Spieler der angreifenden Partei im Abseitsraum befinden.

Frage 76: Der Torwart läuft aus dem Torraum, fahrt den Ball und läuft mit diesem zurück in den Torraum. Was gibts?

Antwort 76: Es muß Strafwurf erfolgen. Der Torwart ist außerhalb des Torraumes Spieler. Hineinbringen des Balles in den eigenen Torraum wird mit Strafwurf geahndet.

Frage 77: Der Torwart stößt außerhalb des Torraumes in der Abwehr den Ball mit dem Fuß fort. Ist das erlaubt?

Antwort 77: Das ist nicht erlaubt. Der Torwart unterliegt den Spielregeln der Spieler. Für Fußspielen muß Freiwurf für den Gegner gegeben werden.

Frage 78: Ein Verteidiger hat den Ball. Der Gegner stößt ihn an. Der Ball rollt in den Torraum. Ist das strafbar?

Antwort 78: Das hat der Schiedsrichter zu beurteilen. Stellt er fest, daß ein Anstoßen absichtlich vorliegt, dann wird dieses mit Freiwurf bestraft. Ist das Anstoßen unabsichtlich im Verlauf der Spielhandlung erfolgt, dann muß das als Hineinspielen in den eigenen Torraum angesehen und mit Strafwurf bestraft werden.

Frage 79: Der Torwart macht Abwurf und wirft dabei den eigenen Verteidiger an. Der Ball prallt zurück und rollt durch das Tor. Wie ist zu entscheiden?

Antwort 79: Es ist Tor zu geben. Das härtere Strafmaß gilt. Blieb hingegen der Ball im Torraum liegen, dann mußte das erste Vergehen gestraft werden, also Freiwurf wegen Körper.

Frage 80: Der Torwart macht Abwurf. Der Ball entgleitet und geht durchs Tor. Gilt dieses?

Antwort 80: Nein. Die Regel besagt, daß durch einen Abwurf direkt kein Tor erzielt werden kann. Das ist nur möglich, wenn ein anderer Spieler als der Torwart den Ball berührt hat. Um den Ball ins Spiel zu bringen, muß der Abwurf wiederholt werden.

Frage 81: Was ist fehlerhafter Einwurf? Welche Strafe ruht darauf?

Antwort 81: Wenn der Ball nicht mit beiden Armen über den Kopf geworfen wird, oder wenn der Werfer mit beiden Füßen zugleich den Boden verläßt. Ein Freiwurf ist die Folge.

Frage 82: Ein Verteidiger faßt den Ball. Dieser kommt im Torraum zu Boden? Was tust du?

Antwort 82: Ich gebe Strafwurf. Ob gewollt oder ungewollt, der Ball ist in den eigenen Torraum gespielt worden.

Frage 83: 13 Meter. Dem Werfer entgleitet der Ball beim Wurf; er erfährt ihn wieder und sendet ein. Gilt das erzielte Tor?

**Antwort 83:** Nein, das Tor gilt nicht. Der Werfer darf nur einmal den Ball spielen. Für ihn ist der Wurf erledigt. Die Gegenpartei bekommt einen Freiwurf.

**Frage 84:** Einwurf. Der Werfer braucht geraume Zeit zur Orientierung, um den Ball abzuspielen. Ist das erlaubt?

**Antwort 84:** Der Einwurf hat schnell zu erfolgen. Braucht der Werfer zuviel Zeit, dann muß Freiwurf wegen Spielverschleppung gegeben werden. Die Zeitdauer bestimmt der Schiedsrichter.

**Frage 85:** 13 Meter. Der Werfer wirft den Ball hoch und faustet durchs Tor. Gilt dieses?

**Antwort 85:** Nein, auch dieses Tor gilt nicht. Der Ball ist zweimal vom Werfer gespielt worden. Wegen fehlerhafter Wurfausführung muß Freiwurf für die Gegenpartei gegeben werden.

**Frage 86:** Die Spielhandlung ist in der Spielfeldmitte. Ein Verteidiger tritt in den Torraum. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

**Antwort 86:** Das Spiel geht weiter. Der im Torraum spazierende Verteidiger hat mit der Spielhandlung gar nichts gemein.

**Frage 87:** Die eine Mannschaft tritt barfuß, die andere mit Fußballschuhen an. Die barfußspielende Mannschaft protestiert, weil sie deswegen benachteiligt sei. Hat der Protest Aussicht auf Anerkennung?

**Antwort 87:** Nein. Der Protest besteht nicht zu Recht. Wenn die eine Mannschaft barfuß antritt, dann ist das ihre eigene Sache. Sie hat nicht das Recht, vom Gegner zu verlangen, daß sie ihretwegen auch barfuß spielen sollen.

**Frage 88:** 13 Meter. Der Werfer führt den Wurf 2 Meter vor der 13-Meter-Marke aus, um nicht überzutreten. Gilt das?

**Antwort 88:** Nein. Der 13-Meter-Wurf ist auf der 13-Meter-Marke auszuführen. Die Gegenpartei bekommt einen Freiwurf.

**Frage 89:** 13 Meter. Der Werfer nimmt drei Schritte Anlauf. Gilt das?

**Antwort 89:** Nein. Auch das ist nicht zulässig. Der 13-Meter-Wurf ist aus dem Stand auf der 13-Meter-Marke auszuführen. Für falsche Wurfausführung erhält die Gegenpartei einen Freiwurf.

**Frage 90:** Ein Stürmer wirft auf das Tor. Dabei dreht er sich um seine eigene Achse. Gilt das erzielte Tor?

**Antwort 90:** Ja. Wie die Tore geworfen werden, bleibt sich gleich. Wenn der Werfer nicht mehr als drei Schritte mit dem Ball läuft, kann der Schiedsrichter nichts dagegen unternehmen.

**Frage 91:** Einwurf. Der Mittelfürmer spielt den Ball zum Mittelläufer zurück. Ist das gestattet?

**Antwort 91:** Nein. Der Einwurf darf in das eigene Spielfeld nicht erfolgen. Für diesen fehlerhaften Einwurf wird der Gegenpartei ein Freiwurf gegeben.

**Frage 92:** Ein Spieler fragt den Schiedsrichter, wieviel Minuten noch gespielt wird. Was tut der Schiedsrichter?

**Antwort 92:** Wenn er in dem Augenblick der Anfrage Zeit zur Antwort hat, gibt er Bescheid. Sonst nicht.

**Frage 93:** Wurf aufs Tor. Ein Verteidiger geht den Werfer hart an. Erzieltes Tor und Vergehen fallen zusammen. Was gibt der Schiedsrichter?

**Antwort 93:** Selbstverständlich muß er erst einmal das Tor anerkennen. Dann muß er den Verteidiger verwarnen. Oder, war es schlimm, vom Spielfeld weisen.

**Frage 94:** Wurf aufs Tor. Verteidiger geht den Werfer hart an. Kurz darauf ist ein Tor erzielt. Wie verhält sich der Schiedsrichter?

**Antwort 94:** Er soll der schuldigen Partei nie einen Vorteil bringen. Deswegen muß er die Wurfausführung immer erst abwarten und bei Tor, dieses pfeifen. Erst dann geht er gegen den Rohling vor.

**Frage 95:** Serienspiel. Die Pässe der einen Mannschaft sind nicht in Ordnung. Was ist zu tun?

**Antwort 95:** Der Schiedsrichter notiert das auf der Rückseite des Spielformulars. Der Spielausschuß entscheidet dann das Weitere.

**Frage 96:** Serienspiel. Die Pässe sind bei Spielbeginn noch nicht zur Stelle. Es wird versichert, daß die Pässe bis zum Schluß da sind. Was macht der Schiedsrichter?

**Antwort 96:** Der Schiedsrichter kann das Spiel nicht als Serienspiel pfeifen. Pauszwang besteht. Wer das nicht beachtet, muß mit Punktverlust rechnen.

Frage 97: Wo wird der Eckwurf ausgeführt?

Antwort 97: An der Spielfelddecke, die dem Ausgehen des Balles am nächsten liegt.

Frage 98: Wie wird der Eckwurf ausgeführt?

Antwort 98: Die Wurfausführung ist frei gestellt. Der Werfende darf aber in der Ausführung seinen Standort nicht verlassen.

Frage 99: Wo haben die Spieler bei Frei-, Straf-, Eck- und Abwurf zu stehen?

Antwort 99: In 6 Meter Entfernung vom Ball.

Frage 100: Wo befinden sich die Spieler beim 13-Meter-Wurf?

Antwort 100: Hinter der Abseitslinie, außer dem 13-Meter-Werfer und Torwart.

Frage 101: Ein Stürmer läuft mit dem Ball rückwärts in den Abseitsraum. Ist das Abseits?

Antwort 101: Ja, das muß als Abseits angesehen werden. Der Spieler betritt früher den Arbeitsraum, als der Ball hineinkommt. Es muß in dem Augenblick Abseits gepfiffen werden, wo der Ball die Abseitslinie passiert.

Frage 102: Ein Stürmer ist im Abseitsraum dicht an der Abseitslinie. Er fährt den Ball in der Wurfausführung aus dem Abseitsraum. Ist das als Abseits anzusehen?

Antwort 102: Ja, auch das ist Abseits. Der Stürmer ist doch im Abseitsraum und der Ball ist durch die Wurfausführung über die Abseitslinie gebracht worden. Es muß Abseits gepfiffen werden, wenn der Ball wieder in den Arbeitsraum gebracht wird.

Frage 103: Ein Stürmer der angreifenden Partei überspielt die Verteidigung. Der Torwart, die Gefahr erkennend, ist aus dem Torraum dem Angreifer entgegengeeilt. Ein kurzer Trick und Wendung des Stürmers und auch der Torwart ist umspielt. Der Torwart wirft sich hin und zieht dem werfenden Stürmer ein Bein fort. Der Schiedsrichter pfeift, kurz darauf fliegt der Ball durch das Tor.

Muß der Schiedsrichter Tor oder 13-Meter-Wurf entscheiden?

Antwort 103: Der Schiedsrichter muß Tor entscheiden; die härtere Bestimmung kommt in Frage. Außerdem liegt

folgende Tatsache vor: Der herausgeeilte, hingefallene und regelwidrig spielende Torwart hätte, bevor des Schiedsrichters Pfiff erkante, gegen den Wurf nichts ausrichten können. Das Tor selbst war verlassen und hätte der Ball auch ohne Abpfiff dasselbe passiert.

Wenn aber der Torwart im Tor gestanden und ein Verteidiger roh gespielt hätte, dann mußte 13-Meter-Ball entschieden werden, weil der Abpfiff vor dem erzielten Tor erfolgte und dadurch jede weitere Spielhandlung — auch die des Torwartes — unterbunden wurde.

Frage 104: Der Ball wird vom Angreifer in den Torraum gespielt und bleibt an der Torraumlinie liegen. Der Verteidiger spielte den Ball mit dem Fuß seinem Torwart zu, dieser fängt den Ball.

Wie ist zu entscheiden?

Antwort 104: Es muß Strafecke gegeben werden. Zwei Strafvergehen liegen vor, zu gleicher Zeit begangen. Fußspiel einmal und Spielen des Balles im Torraum das andermal. Freiwurf kann nicht gegeben werden, weil ja im gleichen Augenblick das schwere Vergehen stattfindet.

Frage 105: Der Ball wird vom Angreifer in den Torraum gespielt und bleibt an der Torraumlinie liegen. Der Verteidiger spielt den Ball mit dem Fuß seinem Torwart zu, dieser verfehlt und der Ball fliegt durchs Tor.

Wie ist zu entscheiden?

Antwort 105: Er muß auf Tor erkennen, obwohl zuvor mit dem Fuß gespielt wurde und darauf als Strafe ein Strafwurf steht. Aber die härtere Strafe kommt in Betracht, also Tor. Der Schiedsrichter soll bei derartigen Vergehen nie zu früh pfeifen, macht er das, dann belohnt er die schuldige Partei. Erst nachdem die Auswirkung des Fußspiels feststeht, soll er, wenn kein Tor erzielt wurde, Strafecke geben.

Frage 106: Halblinks wirft und verfehlt das Tor. Der Ball prallt an dem Fuße des auf der Querslinie stehenden Zuschauers ab. Halbrechts erhält den Ball und sendet ein.

Ist das Tor?

Antwort 106: Nein. Der Zuschauer hat im Spielfeld nichts zu suchen (die Linie gehört dazu) und zählt nicht zu den toten Gegenständen. Der Schiedsrichter mußte in

dem Augenblick abpfiffen, wo der Zuschauer den Ball berührte. Es muß Schiedsrichterball gegeben werden, 2 Meter von der Torraumlinie.

Frage 107: Es erfolgt Anwurf. Laut Spielregeln müssen die Spieler der Gegenpartei 9 Meter von der anwerfenden Partei entfernt stehen. Wie haben sich die Spieler der anwerfenden Partei zu verhalten? Müssen diese 6 Meter von ihrem Mittelstürmer entfernt sein, wenn der Anwurf ausgeführt wird?

Antwort 107: Was nicht verboten, ist immer erlaubt. Die anwerfende Partei darf demnach beliebige Entfernung von ihrem Mittelstürmer einnehmen, wenn dieser den Anwurf ausführt. Die Anwurfslinie darf dabei nicht überschritten werden.

Frage 108: Wie muß entschieden werden? 1. Fall: Ein Schwurf wird ausgeführt; durch das Armschwingen bringt der Werfer den Ball über die Querlinie.

2. Fall: Der Mittelstürmer wirft auf das Tor. Der Torwart fängt auf der Torlinie. Von dieser Stelle aus wirft er den Ball in das Spielfeld. Durch das Ausholen zum Wurf kommt der Ball über die Torlinie.

3. Fall: Halblinks spielt ab an den Rechtsaußen. Dieser steht an der Seitengrenze und flankt den Ball zur Mitte. Bei der Wurfausführung gelangt der Ball über die Grenze.

Antwort 108: Im 1. Fall passiert nichts. Der Ball war aus. Er ist dann wieder im Spiel, wenn die Wurfband verlassen ist.

Im 2. und 3. Fall ist der Ball noch im Spiel. Bei 2. ist Tor, bei 3. Ausball zu entscheiden.

Frage 109: Der nach der Torraumlinie geeilte Torwart verfehlt den Ball. Der im Torraum aufgesprungene Ball wird von dem im Torraum liegenden halbrechten Stürmer eingefasst.

Ist das Tor?

Antwort 109: Auch das ist erlaubt, mitunter sogar eine notwendige Spielhandlung. Solange der Ball im Torraum sich in der Luft befindet, darf er von Freund und Feind gespielt werden. Das ist im vorliegenden der Fall. Der „hochspringende“ Ball wurde eingefasst. Das Tor gilt.

Frage 110: Rechtsaußen flankt, der hinzueilende Verteidiger kommt ins Stolpern und stößt dabei den Ball durch das Tor.

Wie muß entschieden werden? Freiwurf für Körper oder Tor?

Antwort 110: Hier gilt das erzielte Tor, wenn der Schiedsrichter nicht zu früh abpfiff. Ist das der Fall oder der Ball wird über die Querlinie gespielt oder vom Torwart gehalten, dann muß das Fußballspiel mit Freiwurf bestraft werden. Im vorliegenden Fall trifft also die härtere Regelbestimmung in Kraft, also Tor.

Frage 111: Die Spielhandlung bewegt sich im Strafraum. Wie muß entschieden werden?

1. Der Angreifer, im Begriff, den am Boden liegenden Ball aufzunehmen, wird vom Verteidiger von hinten abgedeckt.

2. Der Angreifer holt aus zum Torwurf. Der Verteidiger will den Ball aus den Händen schlagen, verfehlt diesen und schlägt auf den Arm.

3. Der Angreifer beim Torwurf. Der Verteidiger greift von hinten ein und hält den Gegner am Handgelenk fest.

Antwort 111: 1. Solange das von hinten Abdecken ohne jegliche Körperberührung vor sich geht, passiert nichts. Andernfalls Freiwurf.

2. Das ist in der Spielhandlung ohne jede Absicht geschehen. Es passiert nichts. Liegt aber Absicht zu Grunde, dann muß wie folgt gehandelt werden: Der Schiedsrichter wartet das Ergebnis vom Wurf ab. Wurde ein Tor erzielt, dann ist dieses gültig und das Vergehen kommt straffrei davon. Verliert der Werfer den Ball, dann muß Freiwurf für die angreifende Partei gegeben werden.

3. Das ist eine hinterhältige Angriffsform, die an Rohheit grenzt. Der Werfer kann sehr leicht Gelenkverletzungen davontragen. Die Gesundheit der Spieler ist uns doch lieber als Erfolge, die durch unlautere Spielhandlungen erreicht werden. Es muß Dreizehnmeter gegeben werden. Außerdem wird der handgreifliche Spieler vom Spiel ausgeschlossen.

Frage 112: Linker Verteidiger und Rechtsaußen von der Gegenpartei sind im Abseitsraum und kämpfen um den Besitz des Balles. Der Stürmer kommt zu Fall, so, daß

die Füße außerhalb des Spielfeldes liegen. Der Ball wird nunmehr aus dem Abseitsraum gespielt und von dem halbbrechten Stürmer zum Tore verwandelt. Muß in diesem Falle Abseits gepfiffen werden?

**Antwort 112:** Es muß Abseits gepfiffen werden. Die Abseitsstellung ist nicht aufgehoben. Der Spieler befindet sich immer noch zwischen Quer- und Abseitslinie. Das Hinausfallen mit den Füßen könnte ja sonst mit bestimmter Absicht geschehen, um den Wurf auf das Tor zu ermöglichen.

**Frage 113:** Der rechte Verteidiger ist bedrängt und spielt den Ball seinem an der Torraumlinie stehenden Torwart zu. Der Ball passiert in der Luft die Torraumlinie und wird von dem hochspringenden Torwart ins Spielfeld gefaßt. Der halbbrechte Stürmer faßt den Ball und sendet ein. Wie ist zu entscheiden? Strafschöck oder Tor?

**Antwort 113:** Es muß Tor entschieden werden. Eine strafbare Handlung liegt überhaupt nicht vor. Der Torwart spielte den hineingespielten Ball durch Hochspringen in der Luft. Eine Spielhandlung, die ja für alle Spieler erlaubt ist. Auch dann müßte das erzielte Tor anerkannt werden, wenn der Ball direkt im Torraum gespielt wurde. Die härtere Strafauslegung kommt in Frage und die ist durch das erzielte Tor erreicht. Vor- ausgesetzt, wenn der Schiedsrichter nicht zuvor das Vergehen gepfiffen hatte. Dann zählt das Tor nicht.

**Frage 114:** Hinter dem Tor steht ein Baum, dessen Äste ragen in das Spielfeld hinein. Ein auf das Tor hochgeworfener Ball verfängt sich in den Ästen, fällt herunter und geht durch das Tor.

Der Schiedsrichter entschied Tor. War das richtig?

**Antwort 114:** Der Schiedsrichter hatte richtig entschieden. Die Äste des Baumes sind toter Gegenstand. Außerdem war der Ball noch gar nicht aus. Er befand sich im Spiel, fiel herunter und ging durchs Tor. Eine andere Entscheidung ist nicht möglich.

Es muß dafür gesorgt werden, daß die ins Spielfeld ragenden Äste entfernt werden.

## Hockey.

**Frage 115:** Ist die Fußbekleidung vorgeschrieben?

**Antwort 115:** Nein! Es sind möglichst Hockeyschuhe zu benutzen. Stühen und Schienbeinschützer sind vorteilhaft.

**Frage 116:** Müßen die Hockeyspieler in der Serie Spielerspässe haben?

**Antwort 116:** Die Hockeyspieler sind Handballspieler und haben die Sähung für Handballspieler zu beachten. Ohne Paß ist niemand spielberchtigt.

**Frage 117:** Sind die Pässe auch bei Gesellschaftsspielen vorzuzeigen?

**Antwort 117:** Wenn sich Kreis oder Bezirk dahingehend festgelegt haben, ja. Sonst nicht.

**Frage 118:** Wie groß ist der Spielball?

**Antwort 118:** Der Umfang des Balles beträgt 22—23 Zentimeter. Abweichungen sind nicht zulässig.

**Frage 119:** Darf mit einem Vollgummiball, der die vorchriftsmäßige Größe hat, gespielt werden?

**Antwort 119:** Vollgummibälle dürfen nicht benutzt werden. Bisher wurde durchweg mit gepreßten Korbbällen gespielt.

**Frage 120:** Einem Spieler zerbricht der Schläger. Muß er auscheiden?

**Antwort 120:** Das ist nicht notwendig. Der Schläger ist als Spielgerät zu betrachten und kann jederzeit, ebenso wie der Ball, ausgewechselt werden.

**Frage 121:** Ein Spieler hat sich nicht abgemeldet. Darf er wieder eintreten?

**Antwort 121:** Der Spieler hat kein Recht mehr, sich weiter am Spiel zu beteiligen. Jeder Spieler hat dem Schiedsrichter zu melden, wenn er das Spielfeld verläßt. Seinen Wiedereintritt hat er ebenfalls anzuzeigen.

**Frage 122:** Mit wieviel Spielern ist eine Mannschaft spielfähig?

**Antwort 122:** Mit 7 Mann. Sinkt eine Mannschaft unter 7, so ist das Spiel abzubrechen. Eine nicht vollzählig angetretene Mannschaft darf sich während der Spieldauer ergänzen.

**Frage 123:** Wie wird ein Abschlag (Bully) ausgeführt?

**Antwort 123:** Je ein Spieler beider Parteien stehen sich, das Gesicht den Seitenlinien zugewendet, gegenüber. Zwischen beiden liegt der Ball. Jeder Spieler berührt nun



dreimal abwechselnd mit dem Schläger den Boden in seiner eigenen Spielfeldhälfte und den Schläger des Gegners über dem Ball.

**Frage 124:** Wie weit haben bei einem Abschlag (Bully) die Beteiligten zu stehen?

**Antwort 124:** Die Ausführenden haben sich so aufzustellen, daß der Ball in richtiger Schlagweite liegt. Alle übrigen Spieler mindestens 3 Meter vom Ball entfernt.

**Frage 125:** Was geschieht, wenn die anderen Spieler vor Beendigung des Abschlages (Bully) vorstürmen?

**Antwort 125:** Der Abschlag wird solange wiederholt, bis er vorschriftsmäßig durchgeführt wird.

**Frage 126:** Wenn ist ein Tor erzielt?

**Antwort 126:** Wenn ein Angreifer den Ball innerhalb des Schußkreises vollständig über die Torlinie befördert, oder ein Verteidiger den Ball innerhalb des Schußkreises ins eigene Tor lenkt.

**Frage 127:** Welche Entfernung muß beim Schießen auf das Tor eingehalten werden?

**Antwort 127:** Innerhalb des Schußkreises (13,50 Meter) kann aus jeder Entfernung auf das Tor geschossen werden. Außerhalb nicht.

**Frage 128:** Darf der Torwart den Ball mit dem Fuße spielen?

**Antwort 128:** Ja. Dem Torwart ist das Fußspiel innerhalb des Schußkreises erlaubt.

**Frage 129:** Wie ist das Fußspiel des Torwartes aufzufassen?

**Antwort 129:** Der Ball wird vom Torwart in der Abwehr mit dem Fuß angehalten und sofort ins Spielfeld zurückgetreten.

**Frage 130:** Inwieweit ist den Spielern überhaupt erlaubt, den Ball mit dem Fuß zu spielen?

**Antwort 130:** Allen anderen Spielern ist das Fußspielen grundsätzlich verboten.

**Frage 131:** Mit welchen Körperteilen darf der Ball gespielt werden?

**Antwort 131:** Mit gar keinem. Der Ball darf mit keinem Körperteil an seiner Bewegung gehindert werden. Alles Abprallenlassen usw. ist verboten.

**Frage 132:** Mit welchen Körperteilen darf der Ball gestoppt werden?

**Antwort 132:** Mit allen Körperteilen. Wird er mit der Hand oder dem Fuß auf dem Erdboden angehalten, so ist der Ball sofort wieder freizugeben. Wird er in der Luft mit der Hand angehalten, muß er sofort losgelassen und senkrecht zur Erde niederfallen.

**Frage 133:** Der Ball geht seitlich aus. Wie wird der Ball ins Spiel gebracht?

**Antwort 133:** Ein Spieler der Partei, die den Ball zuletzt nicht berührte, rollt an der Stelle ein, wo der Ball ausging. Das Einrollen ist beliebig. Der Ball darf nicht länger als 4,50 Meter in der Luft bleiben.

**Frage 134:** Der Ball geht über die Querslinie aus. Wie wird der Ball ins Spiel gebracht?

**Antwort 134:** Durch Abschlag (Bully) auf der 22,50-Meter-Linie und zwar parallel zu der Stelle, wo der Ball die Torlinie überschritt.

**Frage 135:** Eckschlag. Wo stehen bei der Ausführung die Angreifer?

**Antwort 135:** Die Angreifer stehen in der gegnerischen Spielhälfte, jedoch außerhalb des Schußkreises und mindestens 4,50 Meter vom Ball entfernt.

**Frage 136:** Eckschlag. Wo stehen bei der Ausführung die Verteidiger?

**Antwort 136:** Die gesamte Mannschaft der verteidigenden Partei steht hinter ihrer eigenen Querslinie. Sie können sofort, nachdem der Ball geschlagen wird, ins Spiel eingreifen.

**Frage 137:** Strafschlag. Wo wird derselbe ausgeführt?

**Antwort 137:** Auf der Querslinie, mindestens 10 Meter vom nächsten Torpfosten entfernt.

**Frage 138:** Strafschlag. Wie wird derselbe ausgeführt?

**Antwort 138:** Die Ausführung ist beliebig. Der Ball darf aber nicht geschippt oder angeschnitten werden. Der Ausführende darf den Ball nur einmal berühren.

Frage 139: Strafschlag. Wo stehen die Verteidiger?

Antwort 139: Hinter ihrer eigenen Torlinie innerhalb des Schusskreises. Mindestens 4,50 Meter vom Ausführenden entfernt. Füße und Schläger müssen vollständig hinter der Torlinie stehen.

Frage 140: Strafschlag. Wo stehen die Angreifer?

Antwort 140: Die Angreifer stehen an der Schusskreislinie.

Frage 141: Kann durch Strafschlag ein direktes Tor erzielt werden und gilt dieses?

Antwort 141: Der Ball muß erst angehalten werden oder ein Spieler, gleich welcher Partei, muß ihn berührt haben. Ein Tor, durch direkten Schuß erzielt, wird nicht gegeben.

Frage 142: Eckschlag. Wo wird er ausgeführt?

Antwort 142: Auf einer beliebigen Stelle der Quer- und Seitenlinie, aber höchstens 3 Meter von der Eckabnahme entfernt.

Frage 143: Eckschlag. Wie wird er ausgeführt?

Antwort 143: Beliebig, wie der Strafschlag.

Frage 144: Eckschlag. Wie weit entfernt müssen die Spieler bei der Ausführung stehen?

Antwort 144: Mindestens 4,50 Meter.

Frage 145: Was ist ein Stockfehler?

Antwort 145: Wenn der Schläger beim Schlagen über Schulterhöhe gehoben wird.

Frage 146: Was versteht man unter „Schneiden des Balles“?

Antwort 146: Wenn der ruhende Ball absichtlich scharf untergeschlagen wird, daß er über die Spieler hinwegfliegt.

Frage 147: Wenn ist ein Spieler abseits?

Antwort 147: Ein Spieler ist abseits, wenn er sich vor dem Ball befindet und er weniger als zwei Spieler der Gegenpartei vor sich hat.

Frage 148: Wird Abseits nur im gegnerischen oder auch im eigenen Spielfelde gegeben?

Antwort 148: Abseits wird nur im gegnerischen Spielfelde gepfiffen.

Frage 149: Welche Strafe steht auf Abseits?

Antwort 149: Die Gegenpartei erhält an derselben Stelle, an der Abseits ist, einen Freischiß.

Frage 150: Der Torwart ist gefallen. Darf er den Ball halten oder auch weiterspielen?

Antwort 150: Der Torwart kann auch im Liegen den Ball weiterspielen, wenn kein Spieler der angreifenden Partei in der Nähe ist. Stockfehler kommt für ihn nicht in Frage.

Frage 151: Mit welcher Stockseite darf nur gespielt werden?

Antwort 151: Nur mit der abgeflachten Seite. Das Spielen mit der runden Seite wird als Stockfehler gepfiffen.

Frage 152: Welche Strafe ruht auf Vergehen außerhalb des Schusskreises?

Antwort 152: Die Gegenpartei erhält an der Stelle, an der der Verstoß vorkam, einen Freischiß.

Frage 153: Welche Strafe ruht auf Vergehen innerhalb des Schusskreises, wenn es die angreifende Partei war?

Antwort 153: Die verteidigende Partei erhält einen Freischiß. In Frage kommt Abseits, Stockfehler und Behinderung.

Frage 154: Welche Strafe ruht auf Vergehen innerhalb des Schusskreises, wenn es die verteidigende Partei war?

Antwort 154: Die Gegenpartei erhält einen Strafschlag.

Frage 155: Wieviel Schiedsrichter amtieren?

Antwort 155: Zur einwandfreien Durchführung des Spieles sind zwei Schiedsrichter notwendig.

Frage 156: Sind die Entscheidungen des Schiedsrichters bindend?

Antwort 156: Auf dem Spielfeld sind seine Entscheidungen bindend. Bei Fehlentscheidung gibt er Abschlag an der Stelle, wo der Fehler geschah. In Zweifelsfällen kann er den Torrichter anhören.

Frage 157: Was geschieht, wenn ein Spieler den Entscheidungen des Schiedsrichters entgegenarbeitet?

Antwort 157: Er wird herausgestellt. Verwarnung kann vor dem gegeben werden, je nach der Schwere des Falles.

Frage 158: Was hat der Schiedsrichter zu tun, wenn irgendwelche Störungen eintreten?

Antwort 158: Er muß das Spiel unterbrechen. Die dadurch verlorengegangene Zeit muß nachgespielt werden.

Frage 159: Was tut der Schiedsrichter bei eintretenden Unfällen?

Antwort 159: Er unterbricht das Spiel. Der Verletzte wird dem Sanitäter übergeben. Der Unfall wird auf dem Formular vermerkt.

Frage 160: Halbzeit — Wechsel. Tauschen die Schiedsrichter die Plätze?

Antwort 160: Nein. Die Schiedsrichter wechseln die Seiten nicht.

Frage 161: Wenn muß Strafabschlag gegeben werden?

Antwort 161: Wenn der Torwart sich auf den Ball legt und ihn nicht freigibt. Oder die Angreifer schießen auf das leere Tor, ein Verteidiger springt ins Tor und hält den Ball mit dem Fuß oder mit der runden Seite des Schlägers.

Frage 162: Welche Strafe steht auf Stockfehler im Schußkreis, wenn der Verteidiger ihn beging?

Antwort 162: Strafschlag für den Gegner.

Frage 163: Stockfehler im Schußkreis durch den Angreifer. Welche Strafe steht darauf?

Antwort 163: Freischlag für die Gegenpartei.

Frage 164: Absichtliches Anrempeln im Schußkreis durch einen Verteidiger. Welche Strafe muß gegeben werden?

Antwort 164: Strafschlag für den Gegner.

Frage 165: Absichtliches Anrempeln im Schußkreis durch einen Angreifer. Welche Strafe ist verwirkt?

Antwort 165: Freischlag für den Gegner.

Frage 166: Der Ball wird durch den Angreifer vom Stock aus in das Tor geschippt. Gilt das Tor?

Antwort 166: Wenn das während des Spielverlaufs im Schußkreis geschieht, zählt das Tor. Nur bei Freischlägen ist das Schippen nicht erlaubt.

Frage 167: Was geschieht bei Einhaken zweier Spieler zur gleichen Zeit im Spielfeld?

Antwort 167: Ein Abschlag (Bully) am gleichen Ort hat zu erfolgen.

Frage 168: Was geschieht bei Einhaken zweier Spieler zur gleichen Zeit im Schußkreis?

Antwort 168: Ein Abschlag (Bully) wird auf der Mitte der Schußkreislinie ausgeführt.

## Raffball.

Frage 169: Wenn ist eine Mannschaft nicht mehr spielfähig?

Antwort 169: Wenn die Spieleranzahl unter 7 herabsinkt.

Frage 170: Mit welchen Körperteilen darf der Ball gespielt werden?

Antwort 170: Der Torwart im Torraum mit allen Körperteilen. Die Spieler nur mit den Händen und Armen bis zum Schultergelenk.

Frage 171: Wieviel Schritte darf mit dem Ball gelaufen werden?

Antwort 171: Im Torraum beliebig unter Beachtung der Ballhalteregel. Im Spielfeld keinen Schritt.

Frage 172: Wenn wird Laufen bestraft?

Antwort 172: Wenn nach dem ausgeführten Gang beide Füße zur gleichen Zeit den Fußboden verlassen oder nach dem Vor-, Seit- oder Rückwärtsgehen des einen Beines das andere hinzugesetzt oder gehoben wird.

Frage 173: Wie lange darf der Ball in den Händen gehalten werden?

Antwort 173: Nicht länger als drei Sekunden. Auch der Torwart hat sich danach zu richten.

Frage 174: Was geschieht, wenn der Ball aus des Gegners Händen geschlagen wird?

Antwort 174: Das ist eine nicht erlaubte Spielhandlung und wird mit Freiwurf bestraft.

Frage 175: Was versteht man unter Pöppeln?

Antwort 175: Wenn der Ball fortgesetzt hochgeworfen und wieder gefangen wird.

Frage 176: In welchen Fällen wird 10 Meter gegeben?

Antwort 176: Nach den neuen Regelbestimmungen wird der 10-Meter-Strafwurf nicht mehr angewendet.

Frage 177: Welche Würfe sind Strafwürfe?

Antwort 177: Der Eckwurf und der Strafeckwurf.

Frage 178: Was versteht man unter Pressen?

Antwort 178: Wenn der Ball fortgesetzt gegen den Boden geschlagen wird. Das ist nicht erlaubt und bringt einen Freiwurf für die Gegenpartei.

Frage 179: Wo wird der Strafeckwurf ausgeführt?

Antwort 179: Auf der Stelle, wo sich die Torraumlinie mit der Quertlinie trifft. Die dem Spielvergehen am nächsten liegende Torraumecke kommt in Frage.

Frage 180: Wo wird der Eckwurf ausgeführt?

Antwort 180: An der Spielfelddecke, die dem Spielvergehen am nächsten liegt.

Frage 181: Was geschieht, wenn beim Anspiel der Ball rückwärts gespielt wird?

Antwort 181: Das ist ein fehlerhafter Anwurf und wird mit Freiwurf bestraft.

Frage 182: Wenn ist ein Tor erzielt?

Antwort 182: Wenn der Ball vollständig das Tor passiert hat.

Frage 183: Freiwurf. Nach Anpiff legt der Werfer den Ball nieder und ersaßt ihn wieder und wirft. Ist das erlaubt?

Antwort 183: Der Wurf ist ausgeführt, wenn der Ball die Hände verlassen hat. Das ist geschehen durch Hinlegen des Balles. Das zweimalige Spielen wird mit Freiwurf bestraft.

Frage 184: Im Torraum fängt der Torwart den Ball und läuft mehr als drei Schritte. Was hat der Schiedsrichter zu geben?

Antwort 184: Gar nichts. Im Torraum darf der Torwart unbeschränkt laufen.

Frage 185: Der Einwerfer wird in der Wurf Ausführung gehindert. Was muß geschehen?

Antwort 185: Der Einwurf wird solange wiederholt, bis die Spieler der Wurfbestimmung gerecht werden. Müht das nichts, dann Verwarnung und eventuellen Ausschluß der Betroffenen.

Frage 186: Der Torwart steht im Tor. Er befördert den Ball mit dem Fuße, obwohl er diesen fangen konnte. Ist das erlaubt?

Antwort 186: Das kommt auf die Flugrichtung des Balles an. Hat dieser Richtung Tor, dann kann er zu jeder Zeit mit dem Fuße gespielt werden.

Frage 187: Einwurf. Der Ball verfehlt die Spieler und fällt im eigenen Torraum zu Boden. Was geschieht?

Antwort 187: Der Ball ist in den eigenen Torraum gespielt. Strafeckwurf muß gegeben werden.

Frage 188: Der Tormann hält den Ball im Torraum länger als 3 Sekunden. Ist das gestattet?

Antwort 188: Nein. Auch der Torwart unterliegt wie jeder andere Spieler der Ballhalteregeln. Es muß Freiwurf für den Gegner an der Torraumlinie gegeben werden.

Frage 189: Serienspiel. Was hat der Schiedsrichter vor Beginn zu tun?

Antwort 189: Er muß die Spielerpässe und die Spieler auf ihre Zulässigkeit prüfen. Daß das Spielformular ihm ausgefüllt übergeben wird. Das Spielfeld auf Spielfähigkeit und Aufbau untersuchen. Das Lösen der Spielfeldhälften vornehmen und mit Bundesgruß und Anpiff das Spiel eröffnen.

Frage 190: Der Schiedsrichter nimmt einen Protest nicht an. Darf er das?

Antwort 190: Nein. Dazu hat er kein Recht. Jeder Protest, und wenn es der unsinnigste ist, muß vom Schiedsrichter angenommen und weitergegeben werden. Der Protestausschuß entscheidet über Annahme oder Ablehnung.

Frage 191: Der Mittelfläufer spielt mit dem Munde und hat an jeder Entscheidung zu nörgein, ohne daß er den Schiedsrichter benennt. Was macht der Schiedsrichter?

Antwort 191: Das ist eine nicht erlaubte Kritik an der Arbeit des Schiedsrichters. Verwarnung ist die Folge. Rührt das nichts, dann Ausschluß.

Frage 192: Serienspiel. Resultat 4:2. Die verlorene Partei protestiert, weil 5 Minuten länger gespielt worden ist. Wie ist zu entscheiden?

Antwort 192: Der Ausschuß muß untersuchen, ob in der länger gespielten Zeit das dritte oder vierte Tor gefallen ist. Trifft das zu, dann Protestannahme. Das Spiel muß neu angefetzt werden.

Trifft das nicht zu, dann muß der Protest abgelehnt werden, weil die länger gespielte Zeit keinen Einfluß auf das Resultat hatte.

Frage 193: Resultat 2:1. In letzter Minute fiel das zweite Tor. Gegner protestiert, es sei eine Minute zu lange gespielt worden. Wie ist zu entscheiden?

Antwort 193: In diesem Falle ist das siegbringende Tor in der zu lange gespielten Zeit gefallen. Das Spiel muß neu angefetzt werden. Das setzt voraus, daß länger gespielt worden ist.

Frage 194: Verteidiger spielt den Ball mit dem Fuß und fliegt dieser in den Torraum. Tormann fängt. Was tut der Schiedsrichter?

Antwort 194: Das erste Vergehen ist zu bestrafen. Für Fußspielen muß Freiwurf gegeben werden.

Frage 195: Torwart ist außerhalb des Torraumes. Der Ball wird ihm zugespielt, er verfehlt und der Ball kommt in den Torraum. Wie ist hier zu entscheiden?

Antwort 195: Es muß Strafwurf gegeben werden, weil der Ball in den eigenen Torraum gespielt worden ist.

Frage 196: Der Ball wird vom Verteidiger mit dem Fuß gestoßen und geht durchs Tor. Wie lautet der Entscheid?

Antwort 196: Das härtere Strafmaß gilt. Das ist durch das erreichte Tor schon gegeben. Das Tor gilt.

Frage 197: Rasses Wetter. Tormann will den Ball ins Spielfeld befördern, rutscht aus und der Ball geht durchs Tor. Ist das gültig?

Antwort 197: War der Ball im Spiel, dann gilt das Tor. War der Ball aus und erfolgte Abwurf, dann gilt das Tor nicht.

Frage 198: Ein Eckwurf ist ausgeführt. Der Verteidiger faulstet, der Tormann hält den Ball, entgleitet ihm wieder und geht durchs Tor. Was muß gegeben werden?

Antwort 198: Der Schiedsrichter soll immer die Auswirkung des Wurfs abwarten. Befolgt er den Rat, dann muß er Tor bekennen. Hat er aber schon das Hineinspielen gepfiffen, dann gilt das Tor nicht.

Frage 199: Eckwurf. Wie weit haben die Spieler vom Werfer zu stehen?

Antwort 199: 6 Meter.

Frage 200: Meisterschaftsspiel. Unentschieden. Was nun?

Antwort 200: Ein Meisterschaftsspiel muß bis zur Entscheidung kommen. Es wird verlängert, bis das siegbringende Tor fällt. Die Seiten sind von 10 zu 10 Minuten zu wechseln, falls das nötig wird. Die Spielverlängerung darf aber eine Stunde Spielzeit nicht überschreiten. Ist dann noch keine Entscheidung gefallen, dann entscheidet das Los.

Frage 201: Serienspiel. Wie lange kann die Mannschaft sich vervollständigen?

Antwort 201: Bis zum Spielschluß.

Frage 202: Darf für ausgeschiedene Spieler Ersatz eintreten?

Antwort 202: Bei Serien- und Meisterschaftsspielen ist das nicht erlaubt. Nur bei Gesellschaftsspielen ist das möglich.

Frage 203: Welche Eigenschaften muß der Schiedsrichter haben?

Antwort 203: Er muß pünktlich sein.  
Er muß schnell sein.  
Er muß sicher sein.  
Er muß unparteiisch sein.  
Er muß freundlich, aber doch fest sein.

Frage 204: Was geschieht, wenn der Schiedsrichter das Spiel abpfeift wegen Verschulden beider Mannschaften?

Antwort 204: Bei einem Serienspiel haben beide Punktverlust. Außerdem kommt die Art des Verschuldens bei allen Spielen in Frage. Andere Strafen bleiben dann nicht aus.

Frage 205: Schiedsrichter pfeift ab, weil die eine Mannschaft roh spielt. Ist das richtig?

Antwort 205: Ja. Dazu ist er sogar verpflichtet. Rohes Spielen muß überall und sofort mit den schärfsten Mitteln unterbunden werden.

Frage 206: Eine Mannschaft, die abgebrochen hat, protestiert. Hat sie das Recht?

Antwort 206: Nein. Eine Mannschaft, die von sich aus das Spiel abbricht, vergibt sich das Recht zum protestieren.

Frage 207: Serienspiel. Eine Mannschaft tritt nicht zur Zeit an. Was tut der Schiedsrichter?

Antwort 207: Er läßt die andere Mannschaft antreten, kontrolliert, pfeift an und ab.

Frage 208: Vor dem Spiel Protest. Die protestierende Mannschaft weigert sich zu spielen. Hat sie dazu ein Recht?

Antwort 208: Nein. Sie muß unter Protest spielen. Weigert sie sich, dann kommt das Spielabbruch gleich und verliert diese Mannschaft die Punkte.

Frage 209: Einwurf. Dem Einwurfer rutscht der Ball aus den Händen. Er ergreift ihn wieder und wirft ihn ein.

Antwort 209: Das darf er nicht. Er hat den Ball nur einmal zu spielen. Die Gegenpartei bekommt einen Freiwurf.

Frage 210: Wie groß ist das Spielfeld und wie sieht seine Markierung aus?

Antwort 210: Das Spielfeld hat eine Breite von 40—50 Meter und eine Länge von 80—90 Meter. Auf der Mitte der Querlinie steht ein Tor von 2 Meter Höhe und 2,50 Meter Länge. Vor jedem Tore ist von der Mitte aus ein Halbkreis von 10 Meter Radius gezogen. Das ist der Torraum.

Frage 211: Der Schiedsrichter führt gegen die Spieler unpassende Redensarten. Was geschieht?

Antwort 211: Die Spielführer der Mannschaften verbitten sich das. Nützt das nichts, dann verlassen sie das Spielfeld. Der Schiedsrichter ist dem Bezirk zu melden.

Frage 212: Der Ball wird vom Torwart abgewehrt und rollt nach der Torraumlinie. Die Stürmer stehen auf der Lauer. Der Torwart läuft hinzu und stoppt den Ball mit dem Fuß. Ist das erlaubt? Wenn nicht, welche Strafe muß gegeben werden?

Antwort 212: Die Spielhandlung ist erlaubt. Sie fällt nicht unter den Begriff Fuhabwehr. Der Torwart darf im Torraum den Ball mit jedem Körperteil spielen. Wenn aber der Ball durch die Spielhandlung in das Feld gespielt wird, dann muß Freiwurf gegeben werden.

Frage 213: Angreifer und Verteidiger stehen am Torraum und erwarten den aus dem Torraum herausrollenden Ball. Bevor der Ball die Torraumlinie passiert, faustet ein Verteidiger den Ball seinem Torwart zu. Ist die Handlung strafbar? Wenn ja, welche Strafe steht darauf?

Antwort 213: Es ist Strafsache zu geben. Der im Torraum liegende oder rollende Ball darf nur vom Torwart gespielt werden.

Frage 214: Der Ball war über die Querlinie aus. Der Torwart macht Abwurf, dabei entrollt der Ball seinen Händen und bleibt im Torraum liegen. Er nimmt den Ball und führt zum zweiten Male den Abwurf aus. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

Antwort 214: Das ist eine erlaubte Spielhandlung. Das Spiel geht weiter. Die Handballregel 19 und die Raffballregel 20 besagt das in der Erläuterung. Nur Spielverzögerung wird mit Freiwurf geahndet.

Vor Inkrafttreten der neuen Regel 1927/29 mußte Freiwurf gegeben werden. Durch die neue Bestimmung, daß der Abwurf des Torwartes, wenn er im Torraum ausgeführt wird, nicht den Wurfbestimmungen unterliegt, ist die frühere Auslegung außer Kraft gesetzt.

**Frage 215:** Der Schiedsrichter hat wegen irgend eines Vorkommnisses das Spiel unterbrochen und verhängt einen Freiwurf. Die Spielhandlung bewegt sich im Torraum. Der Werfer, der den Wurf auszuführen hat, bemerkt, daß eine Naht des Balles geplatzt ist. Er wirft den Ball in das Tor und verlangt vom Torwart einen Ersatzball. Der Schiedsrichter entscheidet Tor. Ist das richtig?

**Antwort 215:** Das ist kein Tor. Die Spielhandlung war noch gar nicht freigegeben. Erst dann, wenn der Schiedsrichter gepfiffen hatte, mußte der in das Tor geworfene Ball als Tor gewertet werden. Vorausgesetzt, daß dann der Ball von einem zweiten Spieler berührt worden ist. Trifft das nicht zu, dann kann dieses eigenartige Tor nicht gezählt werden.

**Frage 216:** Auf zwei hintereinanderstehende Spieler — Angreifer und Verteidiger — wird der Ball zugespielt. Der hintere Spieler holt den hochgespielten Ball mit einer Hand herunter. Dabei berührt der Ball den vor ihm stehenden Spieler. Der Schiedsrichter gab für diese Spielhandlung einen Freiwurf für die angreifende Partei wegen mutwilligen Anwerfens. War das richtig?

**Antwort 216:** Diese Handlung kann eigentlich nur der das Spiel leitende Schiedsrichter entscheiden. Der Ball kann mit Absicht so heruntergeholt werden, daß dem Spielgegner mit ganz besonderem Nachdruck der Ball auf den Kopf gedrückt wird. Stellt das der Schiedsrichter fest, dann trifft die Entscheidung das Richtige. Geschieht dies aber unabsichtlich, dann muß der Schiedsrichter die Partei mit Freiwurf bestrafen, die den Ball mit dem Körper berührte.

**Frage 217:** Halblinks wirft auf das Tor. Der Torwart wehrt mit dem Fuße ab. Der Ball bleibt auf der Torraumlinie liegen. Der linke Verteidiger faßt den Ball und wirft ihn ins Spielfeld zurück. Ist das erlaubt? Oder muß das bestraft werden?

**Antwort 217:** Das ist eine erlaubte Spielhandlung. Die Torraumlinie gehört zum Spielfeld. Der Ball befindet sich nicht im Torraum. Eine Strafe ist dann verwirkt, wenn der Ball mit seinem vollen Umfange im Torraum liegt.

**Frage 218:** Der Torwart ist in das Spielfeld gelaufen. Er nimmt den im Torraum liegenden Ball und befördert ihn in das Spielfeld. Wie ist zu entscheiden?

**Antwort 218:** Das Herausnehmen des Balles aus dem eigenen Torraum wird mit Strafecke bestraft. Der Torwart fällt in dem Augenblick unter die Regelbestimmung der Spieler, sobald er seinen Torraum verläßt.

**Frage 219:** Rechtsaußen wirft den Ball in den Torraum, wo er liegen bleibt. Halbrechts wirft sich in den Torraum — die Beine bleiben im Spielfeld — und faustet durch das Tor. Gilt das?

**Antwort 219:** Das Tor gilt nicht. Der im Torraum liegende Ball wurde weitergespielt. Es gibt Freiwurf von der Torraumlinie für die verteidigende Partei.

**Frage 220:** Der Mittelfürmer hat seinen Wurf ausgeführt und trifft mit dem linken Fuß in den Torraum. Im nächsten Augenblick passiert der Ball die Torlinie. Was ist zu geben?

**Antwort 220:** Der Wurf war ausgeführt. Das Hineintreten nach dem Wurf zieht keine Bestrafung nach sich. Da nun der Ball ausging, hat Abwurf durch den Torwart zu erfolgen.

**Frage 221:** Der Torwart läuft aus dem Torraum nach dem Ball, er verfehlt denselben und der Gegner bekommt ihn und setzt an zum Wurf. Ein Spieler der verteidigenden Partei erkennt die Gefahr, er ruft dem Schiedsrichter zu: „Torwartwechsel“, läuft in das Tor und hält den Ball. Wie hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

**Antwort 221:** Ein ganz schlauer — der verteidigende Spieler. Er hat aber die Rechnung ohne den Schiedsrichter gemacht. Torwartwechsel kann nur vorgenommen werden, wenn eine Verletzung oder Unpäßlichkeit vorliegt. Das ist nicht der Fall. Eine Ummeldung ist nur dann zulässig, wenn die Spielhandlung als abgeschlossen anzusehen ist, oder sich in einer anderen Gegend befindet. Für das Hineinlaufen und Spielen im Torraum durch den Spieler der verteidigenden Partei muß eine Strafecke gegeben werden.

## Schlagball.

Frage 222: Wie groß ist das Spielfeld und seine Markierungen?

Antwort 222: Das Spielfeld ist 25 Meter breit und 70 Meter lang. An einer Querlinie ist das Schlagmal, 10 Meter tief und 25 Meter breit. Dem Schlagmal gegenüber ist der Schrägraum, der in diagonaler Verlängerung zwei 140 Meter lange Grenzlinien hat.

Frage 223: Wo befindet sich das Laufmal?

Antwort 223: 10 Meter von der Hintergrenze entfernt in der Mitte des Spielfeldes.

Frage 224: Aus was besteht und wie groß ist das Laufmal?

Antwort 224: Das Laufmal besteht aus zwei Holz- oder Eisenstangen, die, wenn sie eingeschlagen sind, mindestens 1½ Meter über dem Boden hervorragen.

Frage 225: Wie groß ist der Ball und aus was besteht er?

Antwort 225: Der Schlagball hat einen Umfang von 19 bis 21 cm und ein Gewicht von 70—85 Gramm. Der Kern besteht aus einem Gummiball, der mit Krollhaar umwickelt ist. Eine Lederhülle umschließt das Ganze.

Frage 226: Wie groß sind die vorschriftsmäßigen Schlaghölzer?

Antwort 226: Die Schlaghölzer sind unbeschränkt lang. Das Schlagende soll 3 cm dick sein.

Frage 227: Was sind schiefe Schläge?

Antwort 227: Wenn der gültig geschlagene Ball die Seitengrenze vor der Mittelfeldfahne überfliegt oder überrollt und wenn der Ball zwischen der Mittel- und hinteren Eckfahne die Seitengrenze überfliegt.

Frage 228: Was sind ungültige Schläge?

Antwort 228: Wenn das Schlagholz beim Schlag zerbricht. Wenn der geschlagene Ball im Schlagmal zu Boden fällt. Wenn das Schlagholz beim Schlagen aus den Händen fliegt.

Frage 229: Was sind gültige Schläge?

Antwort 229: Wenn der gültig getroffene Ball im Spielfeld und im Schrägraum zu Boden fällt oder dort vom Gegner berührt wird.

Frage 230: Was geschieht bei gültigem Fang?

Antwort 230: Der Fang zählt einen Punkt. Der Ball kann zum Abwerfen benutzt werden.

Frage 231: Wann tritt Malwechsel ein?

Antwort 231: Bei Muthungern. Wenn ein Treffer erzielt ist. Wenn ein Läufer über die Grenze gelaufen ist.

Frage 232: Ein Läufer läuft über die Grenzlinie. Was tut der Schiedsrichter?

Antwort 232: Er gibt einen Doppelpfiff, ruft: „Grenze“ und beobachtet den Malwechsel.

Frage 233: Ein Schläger, der einen ungültigen Steilschlag ausführt, fängt den Ball vor dem Fänger. Ist das erlaubt?

Antwort 233: Nein. Jeder ungültige Ball darf von dem Fänger gefangen werden. Bevor die Fangmöglichkeit erschöpft ist, oder der Ball den Boden berührt, darf kein Schläger diesen anfassen. Der Ball gilt als gefangen und zählt einen Punkt.

Frage 234: Wann ist eine Mannschaft nicht mehr spielfähig?

Antwort 234: Wenn sie unter 9 Spieler herabsinkt.

Frage 235: Was geschieht, wenn ein Schläger außer der Reihe schlägt?

Antwort 235: Der Schlag ist ungültig. Die übergangenen Spieler verlieren ihr Schlagrecht und dürfen erst im nächsten Spielumgang wieder schlagen.

Frage 236: Malwechsel. Wer hat Schlagrecht?

Antwort 236: Der nächstfolgende Schläger, der vor dem Malwechsel zum Schlagen gekommen wäre.

Frage 237: Ein Fänger hindert den Schläger beim Schlag und dieser mißlingt. Was geschieht?

Antwort 237: Dem Schläger steht ein neuer Schlag zu.

Frage 238: Die eigene Mannschaft hindert den Schläger am Schlag, derselbe mißlingt. Was ist zu entscheiden?

Antwort 238: Der Schlag ist ausgeführt. Ein neuer Schlag steht dem Spieler nicht zu.



Frage 239: Ein Steilschlag kommt im Schlagmal zu Boden. Ist der gültig?

Antwort 239: Nein. Das ist ein ungültiger Schlag. Er kann aber gültig gefangen werden.

Frage 240: Ungültiger Steilschlag. Der Schläger hindert den Fänger, einen Fang anzubringen. Was geschieht?

Antwort 240: Der Ball gilt trotzdem als gefangen.

Frage 241: Weissschlag. Ein Fänger steht auf der 70-Meter-Grenze, berührt den Ball, der im Schrägraum zu Boden kommt. Ist das ein Weissschlag?

Antwort 241: Nein. Der Ball ist vom Fänger im Spielfeld berührt worden.

Frage 242: Die Läufer am Laufmal bilden eine Kette. Ist das erlaubt?

Antwort 242: Nein. Jeder Läufer hat das Laufmal direkt zu berühren.

Frage 243: Wenn sie es dennoch tun, wer darf abgeworfen werden?

Antwort 243: Wird ein Läufer getroffen, der nicht das Laufmal direkt berührt, dann ist das ein gültiger Treffer.

Frage 244: Wenn tritt Strafwechsel ein?

Antwort 244: Wenn ein Fänger durch den Schläger absichtlich an der Benutzung des Balles gehindert wird.

Frage 245: Grenze und Treffer fallen zeitlich zusammen. Was gilt?

Antwort 245: Nur Grenzelaufen gilt. Der Treffer wird nicht gewertet.

Frage 246: Beim Schlagen zerbricht das Schlagholz. Darf gelaufen werden?

Antwort 246: Der Schlag ist ungültig. Es darf nicht gelaufen werden.

Frage 247: Beim Schlagen zerbricht das Schlagholz. Darf der Ball gültig gefangen werden?

Antwort 247: Nein. Ein Fang wird nicht gewertet.

Frage 248: Ein Fänger versperrt einem Läufer den Weg zum Laufmal und wirft ab. Gilt der Treffer?

Antwort 248: Nein, der Treffer gilt nicht. Der Lauf gilt als vollendet. Der Läufer kann ungehindert zum Schlagmal zurückkehren.

Frage 249: Steilschlag kommt auf der Grenze zwischen Mittel- und vorderer Eckfahne zu Boden. Ist der gültig?

Antwort 249: Ja. Der Ball ist noch im Spielfeld aufgesprungen. Die Grenzlinien gehören zum Spielfeld.

Frage 250: Nach einem Treffer wirft die neue Fangpartei im Schlagmale ab. Ist das gültig?

Antwort 250: Der Treffer zählt nicht. Der Ball darf nur, zwecks Weiterspielen aus dem Schlagmal herausgespielt, aber nicht im Schlagmal zum Abwerfen benutzt werden.

Frage 251: Die Schlagpartei holt den totgepiffenen Ball mit dem Schlagholz ins Schlagmal. Ist das erlaubt?

Antwort 251: Der totgepiffene Ball darf von der Schlagpartei ins Schlagmal geholt werden.

Frage 252: Ein Fänger wirft den Ball ins Schlagmal und trifft dabei einen Läufer. Was folgt?

Antwort 252: Der Treffer zählt nicht. Der Ball ist tot, weil er die Schlagmalleinie überflogen hat.

Frage 253: Darf ein totgepiffener Ball gültig gefangen werden?

Antwort 253: Ja. Der Pfiff ist doch in der Hauptsache die Mitteilung des Schiedsrichters, daß nicht gelaufen werden soll.

Frage 254: Malwechsel. Der neue Schläger steht außerhalb des Spielfeldes. Kann dieser abgeworfen werden?

Antwort 254: Nein. Der Spieler steht abseits. Ein abseitsstehender Spieler kann nicht abgeworfen werden.

Frage 255: Wie hat sich ein Abseitspieler zu verhalten?

Antwort 255: Er muß beim nächsten gültigen Schlag auf dem schnellsten Wege ins Spielfeld laufen.

Frage 256: Nach einem Läufer ist erfolglos geworfen. Was tut dieser?

- Antwort 256:** Der Läufer kann sofort zum Schlagmal zurückkehren, sein Lauf gilt dann als vollendet.
- Frage 257:** Welche Vorkommnisse werden mit einem Punkt gewertet?
- Antwort 257:** Gültiger Treffer und Fang, weiter Schlag und vollendeter Lauf.
- Frage 258:** Bei welchen Bällen darf ein Lauf begonnen und fortgesetzt werden?
- Antwort 258:** Nur bei gültigen Bällen.
- Frage 259:** Gültiger Schlag. Einen Augenblick später wird Grenze gelaufen. Darf der Ball von den bisherigen Fängern noch gültig gefangen werden?
- Antwort 259:** Nein. Grenze bringt Malwechsel. Die bisherigen Fänger sind Schläger geworden und dürfen den Ball nicht berühren.
- Frage 260:** Der Läufer fällt so, daß die Füße sich im Spielfeld befinden. Fänger wirft ab. Hat der Treffer Gültigkeit?
- Antwort 260:** Wenn die im Spielfeld liegenden Füße getroffen werden, dann ist der Treffer gültig. Die im Schlagmal liegenden Körperteile können nicht gültig abgeworfen werden. Der Ball passiert doch früher die Schlagmallinie und ist tot.
- Frage 261:** Der Läufer fällt so, daß die Füße im Schlagmal sind. Der Fänger trifft den Läufer am Kopf. Gilt der Treffer?
- Antwort 261:** Nein. Die Füße sind maßgebend. Die anderen im Spielfeld liegenden Körperteile können nicht gültig abgeworfen werden.
- Frage 262:** Dem Fänger prallt der Ball aus beiden Händen. Ein anderer Fänger fängt mit einer Hand. Gilt dieser?
- Antwort 262:** Nein. Der Fang ist ungültig. Wäre der Ball beim ersten Fänger aus einer Hand abgeprallt, dann hätte der Fang Gültigkeit.
- Frage 263:** Der Ball verfehlt den Läufer kurz vor dem Schlagmal. Ist sein Lauf vollendet?
- Antwort 263:** Wenn der Läufer früher das Schlagmal erreicht als der Ball, dann ist sein Lauf beendet. Trifft das

nicht zu, dann kann er erst beim nächsten gültigen Schlag seinen Lauf vollenden.

- Frage 264:** Müssen bei Grenzüberschreitung beide Füße außerhalb des Spielfeldes sein oder genügt einer?
- Antwort 264:** Es genügt schon, wenn ein Fuß vollständig den Boden außerhalb der Grenzlinie betreten hat, um einen Grenzwechsel herbeizuführen.
- Frage 265:** Der Ball befindet sich im Schlagmal. Ein Läufer überschreitet Grenze. Was tut der Schiedsrichter?
- Antwort 265:** Beim nächsten gültigen Schlag muß er, wenn der Läufer noch außerhalb des Spielfeldes ist, die Grenzüberschreitung bestrafen.
- Frage 266:** Hochwurf bei Malwechsel. Der Ball kommt im Schlagmal zu Boden. Ist er tot?
- Antwort 266:** Nein. Der Ball kann von der jetzigen Fangpartei zum Weiterspielen herausgeholt werden.
- Frage 267:** Schiefer Hochwurf. Was sagt der Schiedsrichter?
- Antwort 267:** Wenn nach Ansicht des Schiedsrichters der Ball absichtlich schief hochgeworfen wurde, dann pfeift er erneut Malwechsel. Die bisherigen Schläger bekommen wieder Schlagrecht.
- Frage 268:** Der Läufer nimmt das Schlagholz mit, er merkt das. Darf er umkehren und seinen Lauf erneuern?
- Antwort 268:** Er muß sogar umkehren und das Schlagholz zurückbringen, wenn sein Lauf Gültigkeit erhalten soll.
- Frage 269:** Ist der Lupftreffer gültig?
- Antwort 269:** Ja. Der Ball muß aber nach der Berührung senkrecht fallen gelassen werden.
- Frage 270:** Haben die drei Linienrichter das Recht zum Pfeifen?
- Antwort 270:** Ja. Es ist von großem Wert, wenn die Linienrichter mit der Pfeife versehen sind. Sie sollen alle Vorkommnisse über Malwechsel anzeigen. Der Schiedsrichter ist aber an deren Entscheidung nicht gebunden, wenn er anderer Meinung ist.

Frage 271: Die Fänger spielen den Ball zu. Der Läufer springt dabei den Ball an. Ist das ein Treffer?

Antwort 271: Ja. Das zählt einen Treffer, auch wenn, wie hier, keine Absicht vorlag. Es ist ungeschickt vom Läufer, in den Ball zu laufen.

Frage 272: Darf von außerhalb des Spielfeldes gültig abgeworfen werden? (Fänger steht außerhalb der Grenze.)

Antwort 272: Ja. Der Fänger kann auch außerhalb des Spielfeldes spielen. Der Ball ist ja im Spiel, sobald er die Spielfeldgrenze passiert.

Frage 273: Was sind ungültige Treffer?

Antwort 273: Wenn der Werfer mit dem Ball in der Hand gelaufen ist. Wenn der Ball den Boden oder einen anderen Gegenstand vorher berührt.

Frage 274: Darf ein Fänger mit dem Ball in der Hand laufen?

Antwort 274: Das darf er. Ein Abwurfsrecht hat er aber nicht.

Frage 275: Der Ball rollt nach einem Treffer ins Schlagmal. Ist der Ball tot?

Antwort 275: Nein. Der Ball darf von den neuen Fängern zum Abwerfen herausgespielt werden.

Frage 276: Der Ball rollt nach einem Treffer ins Schlagmal. Die jetzigen Fänger spielen sich im Schlagmal den Ball zu.

Antwort 276: Der Ball ist tot. Ein Zuspielen im Schlagmal ist nicht erlaubt. Die Abwurfmöglichkeit ist dadurch vergeben.

Frage 277: Treffer. Ein bisheriger Fänger wirft zum zweiten Male ab. Was geschieht?

Antwort 277: Es tritt Strafwechsel ein. Die neuen Schläger gehen abwurfsfrei ins Schlagmal.

Frage 278: Der Ball rollt nach einem Treffer ins Schlagmal. Ein Schläger erfährt ihn. Was geschieht?

Antwort 278: Es erfolgt Strafwechsel wegen nochmaligem Erfassen des Balles. Der Wechsel geht abwurfsfrei vor sich.

Frage 279: Mehrere Läufer kommen vom Laufmal zurück. Einer hat das Schlagmal erreicht. Dieser wendet sich nach seinen mit ihm gelaufenen Spielgenossen um und muß wahrnehmen, daß sie eingekreist werden und sich in bedrängter Lage befinden. Er läuft zurück in das Spielfeld zur Unterstützung seiner Mitspieler. Ist das zulässig?

Antwort 279: Das Betreten des Schlagmales nach dem Lauf macht diesen gültig und gibt das Recht zum neuen Schlag. Verhindert aber keineswegs ein nochmaliges Herauslaufen. Auch die Regel verbietet das nicht. Läuft der Spieler abermals ins Spielfeld, dann läuft er Gefahr, abgeworfen zu werden.

Frage 280: Der Ball wird von einem Zuschauer in das Spielfeld befördert. Der Schiedsrichter gibt Niederwurf an dieser Stelle. Wieviel Meter müssen die Fänger vom Schiedsrichter entfernt stehen?

Antwort 280: Die Schlagballregel besagt darüber nichts. Die Aufstellung und die Entfernung der Fänger ist beliebig. Der Schiedsrichter darf beim Ballniederwurf nicht behindert werden.

Frage 281: Nach beendetem Schlag beginnt der Schläger seinen Lauf und nimmt das Schlagholz mit. Er bemerkt das erst, nachdem er etwa 5 Meter gelaufen ist und wirft das Schlagholz ins Schlagmal zurück.

Darf er das, oder kann er seinen Lauf erst fortsetzen, nachdem er das Schlagholz ins Schlagmal zurückgebracht?

Antwort 281: Der Lauf mit dem Schlagholz ist ungültig. Der Läufer muß das Schlagholz in das Laufmal zurückbringen — nicht werfen —, erst dann darf er seinen Lauf gültig beginnen und fortsetzen.

Frage 282: Die eine Partei ist ausgehungert. Ein Spieler von dieser Partei fängt den vom Gegner nach dem Schlagmal geworfenen Ball kurz vor der Schlagmallinie (im Spielfeld).

Zählt dieser Treffer noch als Punkt? Kann die nunmehrige Fangpartei den Ball zum Abwerfen weiterbenutzen?

Antwort 282: Das Abfangen zählt nicht als Punkt. Der Ball darf zum Weiterspielen nicht benutzt werden. Es tritt Strafwechsel ein.

Frage 283: Der Mittelspieler steht dicht vor der Schlagmahllinie. Seine Absicht ist, jeden Ball vom Schlagholz wegzufangen. Der Schläger fñhlt sich durch dessen Stellung im Schlagen beeinflusst. Der Schiedsrichter verwarnet den Fänger wegen Behinderung und läßt den ausgeführten Schlag wiederholen.

Ist die Ansicht des Schiedsrichters die richtige? Kann von einer Schlagbehinderung die Rede sein?

Antwort 283: Der Schiedsrichter hat nicht richtig gehandelt. Von einer Schlagbehinderung kann keine Rede sein. Der Mittelspieler darf sein Spiel bis an die Schlagmahllinie ausüben. Nur darf er den Schläger in der Schlagausführung nicht hindern. Wenn der Schläger durch den Stand des Fängers unsicher ist, dann darf er ja seinen Schlag um einige Meter rückwärts ausführen.

## Trommelball.

Frage 284: Aus was besteht die Trommel und wie groß ist sie?

Antwort 284: Die Trommel besteht aus einem doppelten Holzreif, der mit Kalb- oder Schaffell überspannt ist. Der Durchmesser beträgt 26 Zentimeter.

Frage 285: Durch Unglücksfall scheidet ein Spieler aus. Darf Ersatz eintreten?

Antwort 285: Nur bei Gesellschaftsspielen. Bei Serienspielen ist kein Ersatz zulässig.

Frage 286: Dürfen Spieler während eines Spieles ihre Plätze wechseln?

Antwort 286: Ja. Das ist erlaubt.

Frage 287: Platzwahl. Welche Partei hat anzugeben?

Antwort 287: Die Partei, die Platzwahl hatte, gibt an.

Frage 288: Welche Schläge sind erlaubt?

Antwort 288: Jeder Schlag, sofern der Ball die obere Trommelfläche berührt. Das gilt auch für die Angabe.

Frage 289: Wieviel Schläge stehen einem Spieler beim Rückschlagen zu?

Antwort 289: Jeder Spieler hat nur einen Schlag auszuführen.

Frage 290: Wieviel Schläge stehen einer Partei beim Zuspiel zu?

Antwort 290: Drei Schläge.

Frage 291: Der Ball überfliegt die Grenze. Ein Spieler schlägt ihn aus der Luft ins Spielfeld zurück. Ist das gültig?

Antwort 291: Das kommt darauf an, bei welcher Gelegenheit der Ball über die Grenze gespielt wird. Wenn eine Partei im eigenen Zuspiel das macht, dann darf der Ball gültig weitergespielt werden. Hat aber die Gegenpartei den Ball zurückgespielt und er geht dabei über die Grenze, dann ist der Ball tot. Ein Weiterspielen macht ihn nicht gültig.

Frage 292: Ein richtig geschlagener Ball fliegt durch Wind unter der Leine zurück. Was entscheidet der Schiedsrichter?

Antwort 292: Der Ball ist gültig. Ein Fehler wird nicht angerechnet. Die Partei, die den letzten Schlag ausführte, muß aber angeben.

Frage 293: Wie lange dauert ein Spiel?

Antwort 293: Zweimal 20 Minuten.

Frage 294: Serienspiel. Unentschieden. In welcher Form und wie lange wird weitergespielt?

Antwort 294: Wenn ein Unentschieden im Serienspiel gespielt wird, dann verteilen sich die Punkte auf beide Mannschaften. Nur bei Meisterschafts- und Ausscheidungsspielen muß, wenn unentschieden, mit Verlängerung gespielt werden.

Frage 295: Wie wird ein Spiel gewertet?

Antwort 295: Jeder begangene Fehler gilt als Vorteil für den Gegner. Jeder Vorteil wird mit einem Punkt gewertet. Wer von beiden Parteien die meisten Punkte bekommt, hat das Spiel gewonnen.

Frage 296: Wie ist die Arbeitsweise des Schiedsrichters während des Spieles?

Antwort 296: Er soll jeden begangenen Fehler als Vorteil für die betreffende Partei mit deren Namensnennung bekanntgeben. Jeder Fehler unterbricht die Spielhandlung, das durch einen Pfiff bekanntgegeben werden muß.

**Frage 297:** Was hat der Schiedsrichter nach dem Spiel zu tun?

**Antwort 297:** Er verkündet das Resultat. Wenn Protest eingelegt wird, sorgt er für geordnete Niederschrift und Unterschrift der beiden Spielführer und seiner eigenen.

**Frage 298:** Der Schiedsrichter trifft unklare Entscheidungen. Die eine Mannschaft weigert sich, weiterzuspielen. Was ist zu tun?

**Antwort 298:** Der Schiedsrichter bricht daraufhin das Spiel ab. Die Mannschaft wird gemeldet und steht ihrer Bestrafung wegen Spielabbruch entgegen.

Die Mannschaft mußte, auch wenn falsche Entscheidungen vorlagen, weiterspielen. Nach dem Spiel steht ihr der Protestweg jederzeit offen.

**Frage 299:** Der zweite Schlag erfolgt. Der Ball fliegt unter der Leine ins Gegenseitfeld. Ein Spieler schlägt ihn unter der Leine zurück in das Spielfeld, ein anderer Spieler befördert ihn gültig weiter. Ist das erlaubt?

**Antwort 299:** Das Zurückspielen aus dem Gegenseitfeld ist erlaubt. Im vorliegenden Falle wird aber mit dem dritten Schläge der Ball ins eigene Feld zurückgespielt und erst der vierte Schlag befördert ihn gültig zum Gegner. Mit dem vierten Schlag ist der Ball tot. Der Gegner bekommt einen Punkt.

**Frage 300:** Ein Spieler schlägt mit dem Rande der Trommel. Ist der Schlag gültig?

**Antwort 300:** Nein. Der Ball darf nur mit der oberen Trommelfläche gespielt werden. Spielen mit dem Trommelrand gilt als Fehler.

**Frage 301:** Angabe. Zwei Spieler geben zu gleicher Zeit an. Ist das ein Fehler?

**Antwort 301:** Nein, das ist kein Fehler. Die Angabe wird wiederholt. Es ist angebracht, daß der Angeber laut „Achtung!“ ruft; Doppelangaben werden dabei vermieden.

**Frage 302:** Einem Spieler pläht beim Schlag das Trommelfell. Der Ball erreicht aber gültig das Gegenseitfeld. Was geschieht?

**Antwort 302:** Der Ball ist tot, wird aber nicht als Fehler angerechnet. Die Partei, der das Trommelfell plähte, muß angeben.

**Frage 303:** Angabe. Der Ball fällt im Gegenseitfeld auf der Seitenlinie zu Boden. Ist das ein Fehler?

**Antwort 303:** Die Angabe ist gültig. Die Rückschlagpartei durfte den Ball nicht aufspringen lassen. Das ist ein Fehler. Sie muß angeben.

**Frage 304:** Was für Aufgaben haben die Anstreicher?

**Antwort 304:** Sie müssen die für ihre Partei bekannten gegebenen Vorteile in die Wertungsliste eintragen, durch Streichen der laufend vorgegebenen Zahlen.

**Frage 305:** Beim Angeben pläht der Ball. Was geschieht?

**Antwort 305:** Die Angabe muß mit einem Erfahrball wiederholt werden. Ein Fehler liegt aber nicht vor.

**Frage 306:** Die Mannschaft A beauftragt einen Vereinsgenossen, den Anstreicher zu kontrollieren. Der Schiedsrichter läßt das nicht zu. Darf er das?

**Antwort 306:** Dazu hat der Schiedsrichter kein Recht. Die Kontrolle kann selbstverständlich von einem Vereinsgenossen durchgeführt werden.

**Frage 307:** Wer muß bei Halbzeit oder Schluß den Rückschlag ausführen?

**Antwort 307:** Das bleibt sich gleich. Die neue Spielregel besagt, daß Spielschluß genau auf Zeit zu erfolgen hat.

**Frage 308:** Was macht der Schiedsrichter, wenn während des Spieles Platzregen eintritt?

**Antwort 308:** Er muß feststellen, ob das Spiel ordnungsgemäß weitergeführt werden kann. Ist das nicht möglich, dann unterbricht er oder bricht gänzlich ab. Das richtet sich nach den Umständen.

**Frage 309:** Angabe. Der Ball fliegt über die Hintergrenze hinaus. Wie entscheidet der Schiedsrichter?

**Antwort 309:** Das ist ein Fehler. Die Gegenpartei hat einen Punkt zum Vorteil.

**Frage 310:** Beim Schlagen liegt der Daumen auf der Trommel. Ist das erlaubt?

**Antwort 310:** Nein. Das ist nicht erlaubt, das ist ein Fehler.

Frage 311: Angabe. Der Angeber steht mit einem Fuß auf der Angabelinie. Darf er das?

Antwort 311: Eine Angabelinie gibt es nicht. Der Ball kann von einer beliebigen Stelle angegeben werden.

Frage 312: Drei Schläge sind jeder Mannschaft beim Rückschlag erlaubt. Ein Spieler spielt den Ball zweimal. Darf er das?

Antwort 312: Nein. Das ist ein Fehler. Jeder Spieler hat in einem Spielumgange nur einmal Schlagrecht.

Frage 313: Die Uhr vom Schiedsrichter bleibt stehen. Er bemerkt es rechtzeitig. Was tut er?

Antwort 313: Er unterbricht das Spiel, vergleicht die Zeit der Linienrichter und stellt fest, wieviel Zeit noch zu spielen ist. Nachdem seine Uhr wieder gangbar und gestellt ist, pfeift er das Spiel wieder an.

## Was der Prüfungsausschuß wissen muß.

Wir bringen mit den folgenden Fragen und Antworten Beispiele. In dem ersten ist eine richtige und falsche Antwort enthalten. Die Antwort darf deswegen vom Prüfungsausschuß nur mit einer 1 gewertet werden.

Frage: Was geschieht bei rohem Spiel?

Antwort: Es muß 13 Meter gegeben werden.

Die Antwort ist nicht ausführlich gehalten. Sie ist nur richtig für das Vergehen im Strafraum. Nicht angeführt ist das Strafmaß, wenn das im Spielfeld geschieht und was mit dem Rohling passiert. Deswegen ist die Antwort auch falsch.

Zum Vergleich bringen wir die Frage mit der richtigen Antwort. Sie geht auf den Inhalt der Frage ein.

Frage: Was geschieht bei rohem Spiel?

Antwort: Es muß im Spielfeld Freiwurf und im Strafraum 13 Meter gegeben werden. Ausschluß des rohen Spielers hat zu erfolgen.

Mit der nächsten Frage zeigen wir eine Antwort, in der vollständig der Inhalt und die stoffliche Erklärung fehlt.

Frage: Kann durch Freiwurf direkt ein Tor erzielt werden?

Antwort: Nein.

Die Antwort ist nicht falsch. Sie wird mit einer 2 minus gewertet. Minus deswegen, weil kein Inhalt in der Antwort liegt. Die richtige Antwort ist:

Frage: Kann durch Freiwurf direkt ein Tor erzielt werden?

Antwort: Nein. Ein zweiter Spieler muß den Ball erst gespielt haben.

Mit der folgenden Frage ist eine falsche Antwort gegeben. Das Bewertungsergebnis ist nur 0 Punkt.

Frage: 13 Meter. Der Werfer führt den Wurf 2 Meter vor der 13-Meter-Marke aus, um nicht überzutreten. Gilt das?

Antwort: Ja. Wo der Werfer seinen Wurf beginnt, bleibt sich gleich. Er darf nur die 13-Meter-Marke nicht über-treten.

Wie falsch doch die Antwort ist, zeigt uns die richtige Antwort. Sie lautet:

Frage: 13 Meter. Der Werfer führt den Wurf 2 Meter vor der 13-Meter-Marke aus, um nicht überzutreten. Gilt das?

Antwort: Nein. Der 13-Meter-Wurf ist auf der 13-Meter-Marke auszuführen. Die Gegenpartei bekommt einen Freiwurf.

Die drei angeführten Beispiele lassen sich natürlich von jeder Spielart geben. An dieser Stelle halten wir es für ausreichend, wenn das nur einmal geschieht. Die unterschiedliche Beantwortung ist gut skizziert und reicht aus, um das zu erkennen.

